

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

No 59.

Erscheint jeden Samstag Abends 6 Uhr für den  
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.,  
zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 12. März.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenom-  
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Die Woche.

Kaiser Wilhelm erweist sich fortwährend des besten Wohlbehaltens und verbringt den Tag in streng geregelter Thätigkeit, während der Reichskanzler Fürst Bismarck noch immer leidend ist. Es sollen wieder neuralgische Schmerzen sein, von denen er geplagt wird. Dieselben sind diesmal heftiger aufgetreten, als je zuvor. Seit Kurzem hat sich dazu noch eine starke Grippe gesellt. Ar eine Ueberfiedlung des Kanzlers nach Friedrichsruhe ist daher ernstlich nicht gedacht worden. Trotz seines Leidens arbeitet aber Fürst Bismarck sehr fleißig und gönnt sich wenig Ruhe. Er hat wiederholt beim Kaiser sich zum Vortrage anmelden lassen, war aber immer gezwungen, noch in letzter Stunde wieder abjagen zu müssen. Sobald es sein Gesundheitszustand irgend erlaubt, beabsichtigt er dem Kaiser einen längeren Vortrag über die auswärtige Lage zu halten. Man dürfte kaum fehlergreifen, in diesem Vortrage auch den Namen „Stobeleff“ figurieren zu sehen. Dieser rebelle General, der mittlerweile in Satschina empfangen und zur Rede gestellt sein soll, wird jetzt zwar von der altrussischen Partei des Scheines wegen verleugnet, aber in der gesinnungsverwandten Presse um so begeisterter gefeiert. Wir dürfen sein Auftreten nicht außer Acht lassen, wenn wir wissen wollen, wie man in den maßgebenden russischen Kreisen über das Verhältnis Rußlands zu den westlichen Nachbarn denkt. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt auch die Rede ein besonderes Interesse, in welcher der General zu Warschau nicht nur die Polen angetastet, sondern auch von Neuem gegen den Westen geeifert hat. Die Rede war nicht lang, aber desto inhaltsreicher. Er äußerte sich zu den in einem Restaurant befindlichen Offizieren also:

„Meine Herren! Auf Befehl meines Kaisers bin ich wieder in meinem geliebten Vaterlande, für das wir so gerne unser Leben geben. Die verlogene westeuropäische Presse nannte mich ich Schwärzer; Sie, meine Herren, kennen mich, Sie wissen, daß ich kein Mann von vielen Worten, sondern ein Mann der That bin; nur die schamlose Fribolität unserer Feinde löste mir die Zunge. Ich befinde mich nicht mehr in dem Alter, in welchem einem der Verstand mit der Junge davon geht; was ich sprach, war je einmal bedacht und überlegt. Jeder gute Russe mußte so sprechen — und Sie, meine Freunde, wissen, der beste Russe ist unser Kaiser. Wie er aber die große slavische Sache denkt, wissen Sie, weiß Europa, und wenn Sie mich dennoch auf Befehl unseres Kaisers hier leben, so erkläre Sie darin eine neue Demütigung von der Seite jenes Mannes, der durch Blut und Eisen ein Reich gegründet, das nur durch russisches Blut und Eisen zertrümmert werden kann.“

An Deutlichkeit läßt diese Rede nichts zu wünschen übrig. Freilich müssen wir dahin gestellt sein lassen, ob der Inhalt treu wiedergegeben ist; aber sie entspricht unverkennbar dem Sinne Stobeleffs. Auf alle Fälle ist sie so wichtig, daß wir dieselbe nicht ignorieren dürfen.

Was die innere deutsche Politik der vergangenen Woche betrifft, so erregt die Ablehnung der kirchenpolitischen Vorlage in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses das meiste Aufsehen. Das ganze Gesetz wurde in der Schlussabstimmung nach vollendeter zweiter Lesung gegen die Stimmen der Deutschkonservativen und des Centrumshospitanten Brühl abgelehnt. Der Reichskanzler hat sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß er auf das Zustandekommen des Gesetzes einen großen Werth nicht lege, ihm vielmehr das Scheitern desselben ziemlich gleichgiltig sein werde. Das geringe Entgegenkommen der Kurie und der höchst mangelhafte Fortschritt der Verhandlungen Schöpfer's in Rom haben unzweifelhaft in den maßgebenden Kreisen Berlins große Mißstimmung hervorgerufen. Der Reichskanzler soll seinem Bauern Ausdruck gegeben haben, daß er in den Konzeptionen so weit gegangen, wie er es gethan. Das Scheitern des Kirchengesetzes dürfte sonach einen entscheidenden Wendepunkt in der Frage des Ausgleiches mit Rom bilden. — Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses selbst ist hervorzuheben, daß der Staatsbahngedanke sich siegreich Bahn gebrochen. Der Ankauf von 2708 Kilometern Privatbahnen für rund eine Milliarde Mark fand am Donnerstage fast widerstandslos nach nur zweistündiger Verathung Annahme. Neu verstaatlicht werden: die Bergisch-Märkische, die Thüringer, die Berlin-Schwabauer, die Märkische-Bosener, die Kottbus-Großhainer und die Rhein-Nahabahn. Ihnen wird sich schon demnächst die Berlin-Anhaltische Bahn zugesellen. — Aus den Klagen, welche bei der Debatte über die Höhe der

Gerichtskosten laut wurden, geht unzweifelhaft hervor, daß die Prozeßsucht der Deutschen selbst durch das Radikal-mittel der hohen Kosten nicht in irgendwie nennenswerther Weise gedämpft worden ist. Gewiß, unsere Gerichtskosten sind beträchtlich höher geworden, als sie früher gewesen sind, aber man würde sich doch wohl mit ihnen besreundet haben, wenn sie als Abschreckungsmittel gewirkt hätten. Diese Wirkung ist bisher nicht beobachtet worden. Der Fall, den der Abg. Ludwig anführte, kann als typisch betrachtet werden: Wegen eines Korbes Gras im Werthe von 15 Pfennig ein Prozeß, der 140 Mark an Kosten verschlingt und den Kläger um die Scholle bringt, die er sein eigen nennt. Unsere größten Dichter haben in der Novelle und im Schauspiel diese Streitsucht leider vergeblich gegeißelt und sie zu bannen gesucht. Nach wie vor bilden die der unglaublichen Lappalien wegen eingeleiteten Klagen einen großen Theil des an unseren Gerichten zu bewältigenden Prozeßmaterials. Noch immer zieht man in Deutschland einen fetten Prozeß einem mageren Vergleich vor. Es läßt sich nicht leugnen: Wer des Vergnügens wegen prozeßirt, der hat eigentlich kein Recht, sich über die Kosten zu beklagen. Aber selbst nach Abzug dieser Klasse verbleiben noch genug begründete Beschwerden. Leider ist zunächst wenig Hoffnung auf eine Herabsetzung der Kosten vorhanden. — Der preussische Volkswirtschaftsrath hat sich für Einführung des Tabaksmonopols erklärt. Wenn auch dieser Beschluß keine Gesetzeskraft hat, so bezeichnet er immerhin eine Etappe auf dem Wege zum Monopol. Die bairische Regierung beabsichtigt, den betreffenden Gesetzentwurf den Handels- und Gewerbestämmern der acht Regierungsbezirke und dem General-Komitee des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern zur Begutachtung vorzulegen. — Aus Mannheim wird gemeldet, daß die dortige Handelskammer sofort eine neun-gliedrige Kommission niedergesetzt hat mit der Aufgabe, ihre ganze Aufmerksamkeit den Vorarbeiten zu schenken, welche zur Würdigung dieses wichtigen Gesetzgebungswerkes geboten sind und zugleich Alles vorzubereiten, um womöglich die in Aussicht gestellte Eventualität der Monopolisierung abzuwenden. Ebenso ist von der Handelskammer sämtlichen Kohnhandlungen und Tabakfabrikanten im Handelskammerbezirk (ca. 150) je ein Exemplar des Gesetzentwurfs mit dem Ersuchen zugesendet worden, ihre gutachtliche Äußerung möglichst umgehend an die Kammer gelangen zu lassen.

Der österreichische Kaiserbesuch am italienischen Hofe scheint nunmehr wirklich zur Ausführung zu kommen. Von allen Seiten trafen in den letzten Tagen offiziöse Nachrichten ein, welche eine bevorstehende Begegnung in Aussicht stellen. Die Zusammenkunft soll im Laufe des Monats April in Turin stattfinden, der Tag derselben jedoch noch nicht festgesetzt sein. — Das in Wien verbreitete Gerücht, Großfürst Wladimir von Rußland werde in einer Spezialmission des Czaren erwartet, wird vom Fremdenblatt darauf zurückgeführt, daß der Großfürst seine erkrankte Gemahlin — die Großfürstin Maria Paulowna — sobald dies der Zustand der hohen Frau gestatte, über Wien nach Neapel geleiten werde. Politische Zwecke würden mit dieser Reise nicht verknüpft. — Der Oberkommandirende Baron Ivanovic in Dalmatien hat alle größeren Operationen gegen die aufständischen Südslaven einstweilen einstellen müssen, da die in jenen unwirthlichen Gegenden eingetretene Regenperiode umfassendere militärische Aktionen unmöglich macht. Doch fallen Schirmzüge fast täglich vor, welche indessen ohne größere Bedeutung sind. Auch haben die Truppen alle Hände voll zu thun, um die in den letzten blutigen Kämpfen im oberen Rarenthale eroberten Positionen zu besetzen und hierdurch gegen einen unerwarteten Vorstoß der Insurgenten zu sichern. Aus Grasoja meldet man unterm 8. März: Seit gestern Abends herrschen hier furchtbare Stürme. Der Sirocco kämpft mit der Bora und mit einem wüthenden Maestral. Die Wellen des Meeres, klasternoch empor gewirbelt, stürzen über die Felsstuppen am Meeresufer herab. Die sich bekämpfenden Winde brausen mit solcher Vehemenz, daß es unmöglich ist, sich aufrecht zu erhalten. Nur kriechend kann man sich vorwärts bewegen.

Die Franzosen sind jetzt so viel mit hervorragenden inneren Fragen beschäftigt, daß bei ihnen die auswärtige Politik erst in zweiter Linie kommt. Maßgebend für die Kirchenpolitik des Cabinets de Freycinet dürfte die Verhandlung in der Sitzung der Deputirtenkammer vom

7. März sein, in welcher der Antrag des Deputirten Boyssot auf Aufhebung des Konkordats zwischen Frankreich und dem Papste zur Verathung kam. Von ultramontaner Seite wurde der Antrag natürlich auf das Schärfste angegriffen, trotzdem beschloß die Kammer mit 343 gegen 139 Stimmen, denselben in Betracht zu ziehen, womit sich die Regierung einverstanden erklärte. Die Aufhebung des Konkordats unterliegt demnach keinem Zweifel mehr. Die République Française greift Herrn Boyssot und Genossen auf das lebhafteste an, bezieht dieselben der Unwissenheit und bezeichnet ihre Idee, als könne die Kammer durch ein Votum internationale Verträge abändern, als monströs. Doch auch für Freycinet und seine Theorie, daß nur durch Verhandlungen mit dem Papste Modifikationen des Konkordats eingeführt werden könnten, ist die République Française wenig wohlwollend, hingegen behandelt das gambettistische Blatt den Bischof Freppel mit ausgefuchter Kourtoisie. Die Gambettisten vertheidigen Pater Veys Projekt, durch polizeiliche Strafbestimmungen gewissen Lizenzen und Uebelständen des Konkordats abzuhelfen, als den allein richtigen Weg zur Regulierung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat.

Die Königin von England ist durch das auf sie gerichtete Attentat Mac Lean's in ihren Reiseplänen gestört worden. Schon in der vergangenen Woche wollte sie nach Mentone reisen. Wahrscheinlich erfolgt nun erst nächsten Dienstag oder Mittwoch die Abreise, da die Prinzessin Beatrice, welche sie begleiten wird, sich noch nicht von der Erschütterung durch das Attentat erholt hat. — Die widerwärtigen Brablaugh-Szenen im Parlamente haben der konservativen Partei im Oberhause Gelegenheit gegeben, einen Gesetzentwurf zur Verhütung des Eides-Mißbrauches einzubringen. Der der Tory-Partei angehörende Sir Harry Redesdale begründete diesen Entwurf, welcher im Allgemeinen dahin lautet, daß jedes Mitglied der beiden Häuser bei seinem Eintritt feierlich seinen Glauben an den allmächtigen Gott zu erklären hat. Das Oberhaus hat diesen Entwurf bereits in erster Lesung angenommen.

Die Erhebung Serbiens zum Königreiche war ein Ereigniß, welches zwar schon längst in der Luft lag, aber trotzdem ziemlich überraschend kam. Die europäischen Großmächte verhalten sich dem neuen Königreiche gegenüber durchaus wohlwollend und hoffentlich rechtfertigt dasselbe durch seine Haltung dieses Wohlwollen. Auf die Ansprache des Präsidenten der Skupschina erwiederte König Milan, er fühle sich glücklich, dem Volke mittheilen zu können, daß schon 24 Stunden nach der Rangerhöhung Serbiens zwei Großmächte, welche für Serbien allezeit Wohlwollen an den Tag legen, ihre Anerkennung des neuen Königreichs kundgaben. „Ich glaube nur meine Schuld und die Schuld des Volkes abzutragen, wenn ich meinem Danke gegen die erhabenen Persönlichkeiten des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm Ausdruck gebe.“

In Rußland kämpfen gegenwärtig zwei politische Strömungen um die Oberhand: eine friedliche und eine kriegerische. Während Stobeleff mit der letzteren identifizirt werden muß, repräsentirt der Staatsrechtslehrer Professor Martens an der Petersburger Universität die friedliche Strömung. Er hat auf eine Anfrage über das Auftreten Stobeleffs seine Meinung dahin geäußert, daß der General weder eine Partei repräsentire, noch gar bei der Regierung persönlichen Einfluß besitze. Aber welches auch immer seine Partei sein möge, so sei er überzeugt, daß in Rußland und hauptsächlich in Regierungskreisen die Friedenspartei die mächtigste ist.

„Es ist wahr,“ heißt es am Schluß, „daß zwei Kriegsschiffe im Kaspiischen Meere „Stobeleff“ und „Geol Zepe“ getauft worden sind, was in Anbetracht der Feldzüge des Generals in Mittelafrika ganz natürlich ist; allein es würde Unrecht sein, daraus zu folgern, daß die Regierung die schändlichen Reden Stobeleffs billigt. Gestatten Sie mir in der ernstesten und bestimmtesten Weise zu versichern, daß Stobeleffs jüngste Rede die höchst freundlichen Beziehungen, welche zwischen den Regierungen von Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehen, nicht verändern wird. Das amtliche Komunique vom 21. Februar ist der beste Beweis von dem Entschlusse der Regierung.“

Daß man in den deutschen maßgebenden Kreisen den General denn doch ernster nimmt, als es diese Darstellung zuläßt, kann man aus verschiednen in der gouvvernementalen Presse hervortretenden Anzeichen erkennen.



# Tageschau.

Freiberg, 11. März.

Kaiser Wilhelm sandte gestern in früher Morgenstunde direkt aus seinem Palais ein Gratulationstelegramm an den russischen Kaiser ab, in welchem er demselben seinen und seiner Gemahlin Glückwunsch zum Geburtstag des Czaren in den herzlichsten Worten darbringt. In der russischen Botschaft zu Berlin wurde der kaiserliche Geburtstag gestern in recht festlicher Weise begangen. Um die Mittagsstunde hielt der russische Erzpriester v. Lebedinski, unterstützt von den Popen, ein feierliches Hochamt ab. Nach Beendigung desselben fand gegen 1 Uhr in den prachtvollen Kaiserpalais der ersten Etage des Botschaftspalais ein Dejeuner statt, an welchem gegen 100 Personen von Distinktion, Alle in größter Uniform, theilnahmen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern eine langwierige Debatte über die Handelskammern geführt d. h. über das Recht oder Unrecht des Fürsten Bismarck zu der von ihm beliebten Disziplinierung einiger dieser Kammern. Die Debatte endigte ohne eine bestimmte Stellungnahme des Hauses und ohne daß sich mehr erkennen ließ, als was ohnehin schon bekannt war: nämlich die Billigung jenes Verfahrens durch die Rechte, die Mißbilligung durch die Liberalen. Zunächst versuchte der konservative Abg. v. Hammerstein den Nachweis, daß die Handelskammern nur einseitige Interessenvertretungen seien und daß die Regierung deshalb die Pflicht habe, etwaigen Mißbräuchen dieser Organe zu steuern. Er wurde in diesen Ausführungen durch seinen Fraktionsgenossen Herrn v. Rauchhaupt lebhaft unterstützt, welcher die Handelskammern überhaupt nicht als gesetzliche Institution anerkennen will, sondern ihre Existenz als nur auf königlicher Verordnung beruhend ansieht und hieraus den Schluß zieht, daß im Falle der Renitenz der Handelsminister Fürst Bismarck das unbestreitbare Recht der einfachen Auflösung habe. — Uebereinstimmend bekämpften die Redner der Linken, die fortschrittlichen Abgg. Dirichlet und Richter und die nationalliberalen Abgg. Jacobi, Götting und Gumbrecht, diesen Standpunkt der Konservativen. Der Erstgenannte führte aus, daß die Handelskammern ebenso wenig Organe der Staatsregierung seien, wie etwa die Provinzial- oder Kreisräthe, und wie man in die Kompetenzen dieser Körperschaften nicht hineinzuweisen habe, so sei es auch bezüglich der Vertretungen des Handelsstandes der Fall. Auch die Herren Jacobi und Götting halten die Auflösungsbeugnisse, die Fürst Bismarck präventiv für eine höchst bedenkliche Maßregel, während der Abg. Richter nichts Anderes verlangt als den freien, unbehinderten Kampf der Meinungen, die gleiche Vertretung von Sonne und Schatten zu Gunsten der Streitenden, woraus sich dann die Wahrheit von selber Bahn brechen werde. Damit schloß die Debatte, nachdem noch der Abg. Reichensperger vor Uebertreibungen nach der einen oder anderen Seite hin gewarnt. Für die heutige Sitzung stehen „indirekte Steuern und Kultusetat“ auf der Tagesordnung. Man erwartet bei der Position „Einnahme aus der Tabaksteuer“ eine lebhaft Monopol-Debatte. — Der permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsrathes nahm gestern die §§ 32 bis 36 der Monopol-Vorlage mit geringen Aenderungen an. Zu den Straf-Bestimmungen (§§ 37 bis 57) wurde allgemein die möglichste Milde anempfohlen und die Uebergangsbestimmungen, §§ 57 bis 60, wurden wesentlich nach der Regierungsvorlage genehmigt. Ferner genehmigte der permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsrathes auch §§ 61 bis 64 des Monopols nach der Regierungsvorlage und nahm zu § 65 einen Zusatz an, wonach auch die Tabakbauern zu entschädigen sind, welchen das Gesetz untersagt, die Tabakkultur fortzubetreiben. v. Nathusius schlägt vor, die Entschädigung der Fabrikanten 7/8-fach statt fünf-fach, die Entschädigung der Rohstoffhändler vier-fach zu bemessen. Baare, Wolff, Meißner, Hensel und v. Nathusius beantragen eine die Rücksichtnahme auf Hamburg und Bremen empfehlende

Resolution. Regierungskommissar Mayr erwiedert, es handle sich nicht um erworbene Rechte, sondern Berücksichtigung tatsächlicher Zustände. Der Fabrikant erhalte den Gewinn für mehrere Jahre antizipiert, er werde allen späteren Zufällen entzogen, räume auf einmal alle Vorteile ab. Jeder Vorschlag für deren Berechnung sei akzeptabel. Die Resolution zu Gunsten Hamburgs und Bremens sei sachlich richtig, könne aber im Gesetz keine Aufnahme finden. Die Fabrikanten in Hamburg und Bremen könnten ja fortarbeiten, würden aber allerdings den Absatz nach dem Zollverein verlieren. Bezüglich Hamburgs und Bremens sei zu erwägen, ob der Anschluß an das Monopolgebiet ohne Anschluß an das Zollgebiet möglich sei. Die Debatte wird hierauf auf heute verlegt. — Der Senat zu Lübeck ermäßigte im Gnadenwege die gegen den Landrath Bennigsen und den Redakteur der „Nordischen Presse“, Kutenberg, wegen Verleumdung v. Berling's erkannten Gefängnisstrafen gegen Bennigsen auf 1500 M. und gegen Kutenberg auf 500 M.

Die zweite hessen-darmstädtische Kammer hat bei der zweiten Lesung des Etats für das Polytechnikum mit 25 gegen 22 Stimmen beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei fortwährend schwacher Frequenz die Anstalt mit Ablauf der kommenden Finanzperiode aufzuheben. Der Kaiser von Oesterreich bot dem Großfürsten Wladimir und Gemahlin für die bevorstehende Reise nach Palermo Absteigequartier in der Hofburg an und traf Anordnungen, daß der erkrankten Großfürstin die zur Krankenbeförderung am besten geeigneten Hofwaggons bis zur russischen Grenze entgegen gesendet werden, ihr auch auf der italienischen Bahnlinie zur Verfügung bleiben. — Der Erzherzog Eugen erlitt am Donnerstag während seines Spazierrittes im Prater einen Sturz mit dem Pferde, wobei er unter das Pferd zu liegen kam. Der Erzherzog, der sofort unter dem Pferde hervorgeholt und nach dem Palais gebracht wurde, klagt hauptsächlich über Schmerzen am Kopfe. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte gestern der Finanzminister eine Gesetzesvorlage, betreffend die Bedeckung des Defizits von 33785677 Gulden durch eine fünfprozentige Papierrente, ferner einen Gesetzentwurf betreffs Bedeckung des außerordentlichen Okkupationskredits ein. Das Haus setzte sodann die Beratung des Ackerhaushalts fort. Ebenso wurde eine Vorlage eingebracht, betreffend die Einstellung des von den Deputationen votirten Kredits für Bewältigung des Aufstandes in das diesseitige Budget und Bedeckung desselben durch Verkauf eventuell Lombardirung gemeinsamer Reichsaktiven in den auf die diesseitige Reichshälfte entfallenden Beträgen. — Die Meldung einiger Journale betreffs angeblich bevorstehender Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen wegen neuerlicher Einberufung der Delegationen wird von kompetentester Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet. — Die „Polit. Korresp.“ sagt, an den Behauptungen eines Theils der englischen und russischen Presse, wonach die österreichischen Truppen in Dalmatien und der Herzogovina Grausamkeiten verübt hätten, sei kein wahres Wort. Die Kommandanten machten den Truppen ein humanes Verhalten zur Pflicht. Die Beamten und Offiziere sind bemüht, das Gland privatim zu lindern. Die Bevölkerung erkenne die musterhafte Ordnung der Truppen an. Die Kundgebung der herzogwinischen Infurgenten selbst konstatierte, daß die kaiserlichen Truppen weder Gefangene tödteten, noch Leichen verstümmelten. Unparteiische Berichterstatter bewundern die menschliche Kriegführung der Truppen. — Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Risano werden die Operationen von Ublu aus fortgesetzt. Die Truppen gewannen alsbald die Orte Zvercana, Unirina, Cervice, Selinaberg und die Bela Greba, Ledence superiore, wie den 4000 Fuß hohen Berg Beli, welcher die den Paß Hun einschließenden Höhen beherrscht, von wo aus die Ebenen Dragaly bebaubar sind. Die Aufständischen weichen auf allen Punkten gegen Dragaly und die montenegrinische Grenze zurück.

Das Votum der französischen Deputirtenkammer über einen zwischen der Quästur der Kammer und den großen Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Vertrag, wonach die Deputirten gegen ein obligatorisches Abonnement von jährlich 150 Franks unbeschränkt freie Fahrt auf allen Eisenbahnen haben, bildet in ziemlich der gesammten Presse den Gegenstand vieler Spöttelchen und scharfer Angriffe. Man wirft der Kammer vor, nur an ihre eigenen Interessen zu denken und zugleich ein Trinkgeld oder eine Gunst seitens der Eisenbahngesellschaften angenommen zu haben. Dennoch beschäftigt man sich in parlamentarischen Kreisen gleichzeitig viel mit dem Projekte einer Erhöhung der Indemnität der Deputirten und Senatoren von 9000 auf 12000 Franks. Die Deputirtenkammer ist bereits mit der Regierung in Unterhandlung hierüber getreten, welche letzterem Projekte nicht abgeneigt ist. Die Schwierigkeit ist nur, wer die Initiative zu dem Antrage ergreifen soll, ob die Regierung oder das Parlament selbst. — Der „Gaulois“ erklärt das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Sohnes des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Eulalia, Tochter der Königin Isabella, für unbegründet. — Eine Depesche des „Temps“ aus Tunis macht auf den übeln Einfluß aufmerksam, den die Anhäufung türkischer Truppen in Tripolis ausübe. — Nach einer anderweitigen Meldung aus Tunis waren die zwischen Tunis und Kairuan ermordeten neun Personen Franzosen, Italiener und Malteser.

Im englischen Unterhause wurde bei der Debatte über den Antrag Gladstone's bezüglich der irischen Landarbeit von Gibson beantragte Uebergang zur Vorfrage mit 303 gegen 219 Stimmen abgelehnt und hierauf der Antrag Gladstone's mit 303 gegen 235 Stimmen angenommen. Die Anhänger Parnells enthielten sich bei dem Antrag Gibson's der Abstimmung und stimmten bei dem Antrag Gladstone's mit der Minorität. — In Mansion House zu London fand am Mittwoch ein Meeting des neugegründeten Vereins zur Herstellung des internationalen Münzfußes statt. Der Lordmayor führte den Vorsitz. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich der türkische Botschafter, die Gesandten der Vereinigten Staaten, Hollands, Griechenlands, der Schweiz, Rumaniens und Chilis, der Gouverneur der englischen Bank, Parlaments-Mitglieder, Vertreter der Finanz- und Handelswelt. Der Vorsitzende bemerkte, er habe Zuschriften von den diplomatischen Vertretern Frankreichs, Deutschlands und anderer europäischer Mächte empfangen, welche sich beifällig über die Zwecke der Vereinigung äußern, die auf freie Prägung des Silbers und dessen Gebrauch als Geld unter denselben Bedingungen wie Gold, sowie auf Herstellung des internationalen Münzfußes zwischen den zivilisirten Nationen der Welt abzielen. Es wurden der Tendenz des Vereins entsprechende Resolutionen gefaßt. — In Irland wurden im vorigen Jahre 4439 Ackerer verurtheilt. In 3953 Fällen konnten die Thäter nicht zur Verantwortung gezogen oder nicht überführt werden. Die rumänische Deputirtenkammer bewilligte gestern mit 69 gegen 3 Stimmen einen Kredit zur Ausrüstung der Armee und begann darauf die Beratung des Grundgesetzes für die Dobrußa. — Der Ministerpräsident Brattano ist, obwohl noch leidend, nach Bulareff zurückgekehrt. — Der französische Gesandte Baron Ring übergibt heute dem Könige seine Accreditive.

Die ägyptische Regierung soll nach einer Meldung aus Kairo mit dem Gedanken umgehen, die beiden Ausgangspunkte des Suez-Kanals, Suez und Port Said, zu befestigen, und bereits einen Ingenieur beauftragt haben, in Suez den besten Platz für die Errichtung von Befestigungen ausfindig zu machen. Das heißt so viel als: die nationale Partei beabsichtigt, im Falle es zu einer Aktion kommt, den Suez-Kanal zu sperren und in die ausschließlichliche Gewalt Egyptens zu bringen. Sie wird sich jedoch wohl erst drei Mal befinden, bevor sie dies gefährliche Unternehmen ins Werk setzt, denn dies würde von den Mächten als ein zureichender Grund zum Einschreiten angesehen werden.

## In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(30. Fortsetzung.)

Dandy Dobbin.

Sieben Jahre vor dem Datum des letzten Kapitels — sieben Jahre, bevor Guy Hazelwood in der flüchtigen Verfolgung eines Schattens an der Thüre von Nr. 9, Dal-Terrace, Bayswater stand, ritt eine einsame Straße von Cornwall entlang, westwärts gegen Land's-End, ein Mann auf einem starken Pony durch den Wind und das Mondlicht.

Er war auf seinem Heimwege vom Jahrmarkt zu Popham, einer benachbarten Stadt, aber häufiges Einkehren in Gasthäusern längs des Weges und längeres Verweilen daselbst hatte ihn etwas verspätet. Er war alt, von rothem Gesicht und weißem Haar und in dicken Fries gekleidet — augenscheinlich ein Freisasse von einigen Ansprüchen. In einer ledernen Briefftasche, auf seiner Brust verborgen, führte er die Summe von achtzig Pfund bei sich — der Preis der Kühe und Schafe, die er auf dem Markte verkauft.

Obwohl der Vollmond sich über ihm fortbewegte, war die Nacht doch unaussprechlich einsam. Wollenmassen wurden vom Winde unter dem Himmel dahingejagt. Der Weg ging am Saume eines Gemeinde-Angers, der verlassen erschien, wie ein Leichenacker — ein wahres Paradies für Straßenräuber. Wenn das Gehirn des Mannes nicht durch Trinken hoffnungslos verwirrt gewesen wäre, so würde er seine Thorheit bedauert haben, daß er nämlich vor mehr als zwei Stunden seinen starken Viehtrieb vorausgeschickt hatte nach seinem im Lande liegenden Gehöfte. Plötzlich sprang hinter einem Klumpen von Ginsterbüschen an der Wegseite eine Gestalt hervor und ergriff den Pony am Bügel. Das Thier bäumte sich.

„Mord!“ schrie der alte Mann und in der nächsten Sekunde fiel ein Knüttel auf ihn herab und schleuderte ihn kopfüber aus dem Sattel. Er fiel der Länge nach über den Weg und lag da, wie ein Todter. Der Angreifer, ein Burche unter mittlerer Größe, um das Kinn mit einem dicken, rothen baumwollenen Taschentuche verhüllt, beugte sich über ihn und schob eine Hand in die Brusttasche seines Friesrocks. Er zog eben die leberne Briefftasche hervor, als ein eiserner Schritt auf dem einsamen Wege gehört wurde — und gleich darauf eine schwere, kraftvolle Hand seine Schulter erfaßte.

„Halloh!“ rief eine Stimme; „verdammter Dieb, was thust Du da?“

Der Straßenräuber sprang auf seine Füße, warf einen Blick auf den Angekommenen — einen jungen Mann mit einem Ränzchen auf seinen Schultern — und wendete sich zur Flucht. Dies war aber nicht in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Anderen.

„Halt, Schurke!“ schrie er und faßte ihn bei dem rothen Halstuche, wobei er eine dunkle benarbete Wange und ein Paar glühender Augen dem Mondlichte aussetzte. Der Räuber richtete einen verzweifelten Schlag auf den Sprecher und losbrechend verschwand er über den Gemeinde-Anger, wobei er das rothe Tuch in der Faust seines Gegners ließ. Der Letztere stand auf dem Wege, unentschieden, ob er den Strolch verfolgen sollte oder nicht, als ein leises Stöhnen seine Aufmerksamkeit auf den gefallenen Mann zog. Er kniete neben ihn und hob sein graues Haupt aus dem Staube.

„Mein Geld!“ murmelte dieser, „meine achtzig Pfund!“

„Es ist Alles richtig, Sir!“ antwortete der junge Mann. „Ich habe seinem Spiele Einhalt gethan. Es ist nur tausendmal schade, daß ich ihm nicht folgen konnte, aber ich denke, es wäre kaum gut gewesen, Sie allein zu lassen, denn diese Schurken jagen gewöhnlich in Paaren und es

ist zehn gegen Eins zu wetten, daß er nicht weit von hier Genossen habe. Können Sie sich erheben, Sir? Wer sind Sie? Wohin gehen Sie?“

Der alte Mann bemühte sich, sein Vischen Verstaubt zu sammeln.

„Ich gehe heim,“ antwortete er, „vom Pophammärkte. Ich bin Dandy Dobbin vom Midland-Gehöfte. Vielleicht habt Ihr zuvor von mir gehört. Und wer seid Ihr?“

Der Ritter mit dem Ränzchen half ihm auf die Beine. „Mein Name ist Guy Hazelwood,“ antwortete er. „Ich bin ein müßiger Tourist von London und suche Bergmännern und Abenteuer auf Euren wilden Mooren. Es ist da irgendwo in der Nähe eine Schänke, in der ich die Nacht zubringen gedachte, aber ich kann sie nicht finden. Ich fürchte sehr, ich habe meinen Weg verloren.“

„Meiner Frau! Dann ist es ein Glück, daß Sie den meinigen fanden,“ murmelte Dandy Dobbin. „Der Dieb sah mich wahrscheinlich das Geld auf dem Markte einnehmen. Ach, mein Kopf dreht sich, wie das Rad einer Windmühle! Sie sind ein Gentleman, wie ich sehe; da Sie Ihren Weg verloren, müssen Sie für die Nacht mit mir nach dem Midlandhose kommen.“

Hazelwood sah, daß es für den alten Mann unmöglich war, allein hinzureiten, zwischen den Wirkungen und den geistigen Getränken, die er zu sich genommen, und denen des Knüttels des Diebes. Er war jung und chevaleresk in jenen Tagen. Gerade frei von der Unwissenheit, machte er Leben und Stärke und Liebe für alles Neue, machte er die Tour nach Cornwall zu Fuß, mit einem Ränzchen auf dem Rücken und einem breiten Willkomm in seinem Herzen für jedes seltsame Abenteuer, welches der Zufall in seinen Weg werfen mochte.

„Ich nehme Ihre Einladung mit Vergnügen an,“ sagte er und brachte den furchtjamen Pony und half Dandy Dobbin in den Sattel. Sie brachen miteinander

— Ihre theilung der von 600 M Schule zu e welche sich wenden, en halten sollen = In ordentlich die Sitzung besoldeter schritt man Herr Dittel für den hierauf Gottfardt gewählt un für das i wollen. — einen Rath und zwar Bermehrung ergebender werden so Debatte, a Dr. Nichter sich betheil getreten w der Stadt Markt für Mittheilung selbst der brände der lag un ei zu genehm Hand ge Stadtrat unter G Die unch statgefun geführt, der freim eines Bro Brandstell sprach an Kommand auspreche 2 und 3 für diese Widerrede verlossene Ihrer Albert Girt für nöthigen richter Dr. Fife erfucht in das Bo Einwohn schwache Form h halte es dieser i Bürgerger In ährn aus. D diese A hamit u die Zeit



# Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 11. März.

Ihre Majestät die Königin Karola hat nach Mittheilung der „Leipz. Btg.“ der Stadt Falkenstein eine Summe von 600 Mark zu dem Behufe überwiesen, daß die aus der Schule zu entlassenden Knaben, insbesondere Söhne der Weber, welche sich einer anderen Profession als der Weberei zuwenden, entsprechende Unterstützungen von obiger Summe erhalten sollen.

In der am Donnerstag Abend abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung, zu welcher die in die Sitzung am 3. d. M. unerledigt gebliebene Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes Veranlassung gegeben hatte, verabschiedete man zur Fortsetzung dieser Wahl. Die beiden Kandidaten, Herr Direktor Breithaupt und Kaufmann Gotthardt, erklärten sich vor der Wahl, derselben sich enthalten zu wollen. Von den hierauf abgegebenen 25 Stimmen fielen 13 auf Herrn Gotthardt und 12 auf Herrn Breithaupt. Ersterer war sonach gewählt und erklärte derselbe auch unter Ausdruck seines Dankes für das ihm bewiesene Vertrauen, die Wahl annehmen zu wollen. Herr Baumeister Haller referirte sodann über einen Rathschluß, nach welchem ein bei der Wasserbaukasse und zwar bei dem vor Jahren errichteten Erneuerungs- und Vermehrungsfond für das Jahr 1882 voranschlägt sich ergebender Fehlbetrag auf die Stadtasse übernommen werden soll. Nach einer hierüber aufgenommenen längeren Debatte, an welcher außer dem Vorsitzenden die Herren Dr. Richter, Wunderwald, Merbach, Kunze und Geißler sich betheiligten, sprach man sich in der Hauptsache für den Rathschluß aus, so daß letzterem schließlich einstimmig beigetreten wurde. — Wie wir bereits aus einer Bekanntmachung getreten wurde. — Wie wir bereits aus einer Bekanntmachung getreten wurde. — Wie wir bereits aus einer Bekanntmachung getreten wurde.

Die untere Einwohnerchaft in Aufregung versetzten, jüngst stattgefundenen Schadenfeuer haben ferner zu der Einrichtung der freiwilligen Turnerfeuerwehr aufzucht, um für den Fall eines Brandes möglichst rasch die nöthigen Geräthe zur Hand zu haben. Dieser Dienst wird ohne Anspruch auf Vergütung geleistet und will man deshalb dem Kommando des genannten Korps den Dank dafür schriftlich aussprechen, den Wachmannschaften aber Morgens zwischen 2 und 3 Uhr einen Kaffee spenden. Die Verwilligung der für diese Erwidlung entstehenden Kosten wurde ohne jede Widerrede ausgesprochen. — In gleicher Weise wie in den verflohenen Jahren, sollen in diesem Jahre die Geburtstage Ihrer Majestät des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert gefeiert werden. Die Herren Stadtrath Beyer und Hirt sind mit ihrer Zustimmung mit Beforgung der deshalb nöthigen Vorbereitungen beauftragt und sollen Herr Oberamtsrichter Schütze, sowie der neuernannte Amtshauptmann, Herr Dr. Fischer, um Uebernahme der Festspiele bei den Festtagen ersucht werden. Hierzu ergriff Herr Oberberggrath Merbach das Wort. Derselbe bemerkte, daß die Betheiligung unserer Einwohnerchaft bei den Feiern bisher leider eine äußerst schwache gewesen sei. Er gäbe zu bedenken, ob man in der Form der Feier (Festtag) das Nichtigste getroffen habe. Er halte es für seine Pflicht, den Gedanken anzuregen, die Feier dieser hochwichtigen Tage in einer, dem Patriotismus der Bürgerchaft mehr Rechnung tragenden Form zu veranstalten. In ähnlicher Weise sprach Herr Professor Dr. Richter sich aus. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Täschner, wünschte, diese Ansicht dem Stadtrath zur Erwägung anheimzugeben, damit vielleicht im künftigen Jahre — für diesmal halte er die Zeit zu kurz — eine allgemeinere Feier substituirt werde.

Herr Baumeister Kunze regte ein Souper statt Diner an. Bei solcher Veränderung erwartete er mehr Betheiligung. Man trat dem Rathschlusse, in welchem auch um kreditweise Bewilligung des erforderlichen Aufwandes aus dem Kapitel „Ehrenausgaben“ ersucht wird, einstimmig bei und wählte schließlich durch Akklamation die Herren Oberberggrath Merbach und Hofgerbermeister Stecher in die Vorbereitungsdeputation. Die Sitzung endete kurz nach 7 Uhr.

Es machen jetzt drei Schwindler mit empörender Frechheit und Unverschämtheit unsere Gegend unsicher, indem selbige unter der Vorpiegelung, sie haben Boose der staatlich genehmigten Albert-Lotterie, verbunden mit der Lieferung einer Zeitschrift, zu verkaufen, den Leuten das Geld geradezu aus der Tasche stehlen. Die 4 ersten Hefte davon, à 50 Pf., höchstens 10 Pf. werth, sind der Anfang eines saden Schwindromanes, was der Hereingefallene für das Loos hält, ist ein werthloser Zettel. Wieder kommen diese Subjekte, welche ihren schmutzigen Zweck sogar oft durch Drohungen zu erreichen suchen, natürlich nicht. Zur allgemeinen Sicherheit wären hier polizeiliche Schritte wirklich am Platze.

Frische, vollständig reife Preiselbeeren in der ersten Hälfte März gepflückt, dürfte doch wohl zu den Seltenheiten gehören, und doch bot sich dieses kleine Naturwunder gestern dem Auge dar. Reisende, aus dem Voigtlande kommend, hatten in den gegen 600 Meter über dem Ostseespiegel gelegenen Wäldern der Gegend von Schönbeck ganze Büschel solchen Krautes mit starkem Anfaß völlig ausgewachsender und gereifter Beeren mitgebracht. Wie es ja bei dieser Beere häufig vorkommt, ist sie im Herbst zum zweitenmale zum Blühen gekommen und sind die Früchte durch die stattgehabte milde Witterung zur gänzlichen Reife gelangt.

Gestern Abend in der 10. Stunde wurde in der Richtung nach Wothorn zu am Horizont ein Feuerchein wahrgenommen. Wie verlautet, ist es das Böhm'sche Haus in Niedertollmitz gewesen, welches ein Raub der Flammen geworden ist. Schöffengerichtssitzung, 14. März 1882: Herr Vorwerkspächter Lay in Zug und Herr Metallbrechler Baumann hier als Schöffen.

Brand, 9. März. Gestern hat die Gesellschaft „Brand und Umgegend“ ihr letztes Fest für diese Winterzeit abgehalten. Dasselbe war sehr besucht und wurden unter bekannter, bewährter Regie die beiden Lustspiele „Die Diensthofen“ v. Benedix und „Französisch“ v. Görner durch Damen und Herren der Gesellschaft köstlich dargestellt. Voran gingen denselben zwei Lieder, von einem Herrn der Gesellschaft mit vorzüglich geschulter Stimme (vivat Arion!) tiefempfunden vortragen. Eingeleitet wurden die Lustspiele durch das Konzert für Violone Op. 10 (E-dur) von Bizettemp, ganz vorzüglich gespielt von unserem geschätzten Landmann, Herrn Destréich, welcher die schwierigen, wechselvollen Passagen der Pièce mit ebenjoviel Gefühl, Wärme und Agilität, als ausgezeichnete Technik und Präzision elegant ausführte. Herr Destréich, welcher nächstens wieder seine Vaterstadt Brand verläßt, um einem Ruje als Musikdirektor nach Görlich zu folgen, erntete stürmischen Beifall und werden ihn gewiß die wärmsten Sympathien der Anwesenden aus der alten in die neue Heimath begleiten. Den Schluß machte ein sehr animirter Ball.

Frauenstein, 9. März. Im benachbarten Nassau wurden vor Kurzem von einem daselbst herumlungern den Handwerksburschen verschiedene Nothheiten verübt. Von denselben wurden mehrere Strauchbäumchen umgebrochen, diverse Gartenzäune weggerissen. Hierauf suchte er das Wagenschild des Herrn Kaufmann Mertel in Nassau durch Viegen zu zerstören. Als der Geschirrführer, der Knecht Mertels, dies verbot, entriß der freche Handwerksbursche ihm die Zügel und schnitt dieselben mit einem in der Hand haltenden Messer durch und verpackte mit demselben dem Knechte, welcher den Zubringlichen vom Wagen entfernen wollte, einen so tiefen Stich in den linken Arm, daß sich ärztliche Hilfe nöthig machte. Der hiesige Gensdarm, welcher zufällig an diesem Tage in Nassau anwesend war, ermittelte in dem frechen Strolche den 27jährigen Handarbeiter Horn aus Geringwalde. Bei der Arretur leistete er heftigen Widerstand und stieß während des Transportes nach

gebückte Frauensperson, die von der Küche hereinkam, um das Feuer anzuschüren, und einen tauben blödsinnigen, alten Mann, der schwach hinauswankte, um das Pferd seines Herrn zu pflegen. Jetzt trat das Mädchen Jach ein, mit ihrem schönen braunen Gesichte und ihrem vernachlässigten Aussehen, und breitete das Tischuch für's Abendmahl auf. Etwas gelochter Schinken wurde auf den Tisch gestellt, ein Laib Brot, Kuchen und ein Krug Alebier. Dandy Dobbin, seine braune Enkelin und sein Gast setzten sich dazu.

Die Wanderung eines Tages über die wilden Moore von Cornwall hatten Guy Hazelwood einen Appetit gegeben, der dem eines Wolfes gleichkam. Diese einfache Mahlzeit erschien ihm wie ein Meißerstück der Kochkunst. Aber auch das schöne Gesicht des braunen Mädchens ihm gegenüber hielt seinen Blick mit einem seltsamen Zauber fest. Trotz ihres häßlichen Kleides sah sie aus, wie die ins Elend geschickte Prinzessin des Märchens. Sein rothgoldenes Haar aus der Stirne zurückgestrichen und seine blauen Augen in Verwunderung leuchtend, sah Hazelwood da und beobachtete sie, während der alte Dobbin im Zustande halber Berausung von dem Fahrmarke zu Popham sprach. Plötzlich wendete er sich zu seiner Enkelin.

„Wo ist Murty diesen Abend?“ fragte er.  
„Wahrscheinlich trinkt er im Wirthshause,“ — antwortete sie.  
„Der Teufel hole den Burschen!“ murmelte der alte Dobbin. „Warum hältst Du ihn nicht zu Hause, Mädchen — Du kannst es, wenn Du willst.“  
„Mag sein,“ entgegnete Jacquita mit unnachahmlicher Verachtung; „aber ich will es nicht! Ich wünsche, daß er sich so bald als möglich zu Tode trinkt — es ist das Beste, was er thun kann, Beides für ihn selbst.“ (Fortsetzung folgt.)

gebückte Frauensperson, die von der Küche hereinkam, um das Feuer anzuschüren, und einen tauben blödsinnigen, alten Mann, der schwach hinauswankte, um das Pferd seines Herrn zu pflegen. Jetzt trat das Mädchen Jach ein, mit ihrem schönen braunen Gesichte und ihrem vernachlässigten Aussehen, und breitete das Tischuch für's Abendmahl auf. Etwas gelochter Schinken wurde auf den Tisch gestellt, ein Laib Brot, Kuchen und ein Krug Alebier. Dandy Dobbin, seine braune Enkelin und sein Gast setzten sich dazu.

Die Wanderung eines Tages über die wilden Moore von Cornwall hatten Guy Hazelwood einen Appetit gegeben, der dem eines Wolfes gleichkam. Diese einfache Mahlzeit erschien ihm wie ein Meißerstück der Kochkunst. Aber auch das schöne Gesicht des braunen Mädchens ihm gegenüber hielt seinen Blick mit einem seltsamen Zauber fest. Trotz ihres häßlichen Kleides sah sie aus, wie die ins Elend geschickte Prinzessin des Märchens. Sein rothgoldenes Haar aus der Stirne zurückgestrichen und seine blauen Augen in Verwunderung leuchtend, sah Hazelwood da und beobachtete sie, während der alte Dobbin im Zustande halber Berausung von dem Fahrmarke zu Popham sprach. Plötzlich wendete er sich zu seiner Enkelin.

„Wo ist Murty diesen Abend?“ fragte er.  
„Wahrscheinlich trinkt er im Wirthshause,“ — antwortete sie.  
„Der Teufel hole den Burschen!“ murmelte der alte Dobbin. „Warum hältst Du ihn nicht zu Hause, Mädchen — Du kannst es, wenn Du willst.“  
„Mag sein,“ entgegnete Jacquita mit unnachahmlicher Verachtung; „aber ich will es nicht! Ich wünsche, daß er sich so bald als möglich zu Tode trinkt — es ist das Beste, was er thun kann, Beides für ihn selbst.“ (Fortsetzung folgt.)

gebückte Frauensperson, die von der Küche hereinkam, um das Feuer anzuschüren, und einen tauben blödsinnigen, alten Mann, der schwach hinauswankte, um das Pferd seines Herrn zu pflegen. Jetzt trat das Mädchen Jach ein, mit ihrem schönen braunen Gesichte und ihrem vernachlässigten Aussehen, und breitete das Tischuch für's Abendmahl auf. Etwas gelochter Schinken wurde auf den Tisch gestellt, ein Laib Brot, Kuchen und ein Krug Alebier. Dandy Dobbin, seine braune Enkelin und sein Gast setzten sich dazu.

Die Wanderung eines Tages über die wilden Moore von Cornwall hatten Guy Hazelwood einen Appetit gegeben, der dem eines Wolfes gleichkam. Diese einfache Mahlzeit erschien ihm wie ein Meißerstück der Kochkunst. Aber auch das schöne Gesicht des braunen Mädchens ihm gegenüber hielt seinen Blick mit einem seltsamen Zauber fest. Trotz ihres häßlichen Kleides sah sie aus, wie die ins Elend geschickte Prinzessin des Märchens. Sein rothgoldenes Haar aus der Stirne zurückgestrichen und seine blauen Augen in Verwunderung leuchtend, sah Hazelwood da und beobachtete sie, während der alte Dobbin im Zustande halber Berausung von dem Fahrmarke zu Popham sprach. Plötzlich wendete er sich zu seiner Enkelin.

gebückte Frauensperson, die von der Küche hereinkam, um das Feuer anzuschüren, und einen tauben blödsinnigen, alten Mann, der schwach hinauswankte, um das Pferd seines Herrn zu pflegen. Jetzt trat das Mädchen Jach ein, mit ihrem schönen braunen Gesichte und ihrem vernachlässigten Aussehen, und breitete das Tischuch für's Abendmahl auf. Etwas gelochter Schinken wurde auf den Tisch gestellt, ein Laib Brot, Kuchen und ein Krug Alebier. Dandy Dobbin, seine braune Enkelin und sein Gast setzten sich dazu.

Die Wanderung eines Tages über die wilden Moore von Cornwall hatten Guy Hazelwood einen Appetit gegeben, der dem eines Wolfes gleichkam. Diese einfache Mahlzeit erschien ihm wie ein Meißerstück der Kochkunst. Aber auch das schöne Gesicht des braunen Mädchens ihm gegenüber hielt seinen Blick mit einem seltsamen Zauber fest. Trotz ihres häßlichen Kleides sah sie aus, wie die ins Elend geschickte Prinzessin des Märchens. Sein rothgoldenes Haar aus der Stirne zurückgestrichen und seine blauen Augen in Verwunderung leuchtend, sah Hazelwood da und beobachtete sie, während der alte Dobbin im Zustande halber Berausung von dem Fahrmarke zu Popham sprach. Plötzlich wendete er sich zu seiner Enkelin.

„Wo ist Murty diesen Abend?“ fragte er.  
„Wahrscheinlich trinkt er im Wirthshause,“ — antwortete sie.  
„Der Teufel hole den Burschen!“ murmelte der alte Dobbin. „Warum hältst Du ihn nicht zu Hause, Mädchen — Du kannst es, wenn Du willst.“  
„Mag sein,“ entgegnete Jacquita mit unnachahmlicher Verachtung; „aber ich will es nicht! Ich wünsche, daß er sich so bald als möglich zu Tode trinkt — es ist das Beste, was er thun kann, Beides für ihn selbst.“ (Fortsetzung folgt.)

gebückte Frauensperson, die von der Küche hereinkam, um das Feuer anzuschüren, und einen tauben blödsinnigen, alten Mann, der schwach hinauswankte, um das Pferd seines Herrn zu pflegen. Jetzt trat das Mädchen Jach ein, mit ihrem schönen braunen Gesichte und ihrem vernachlässigten Aussehen, und breitete das Tischuch für's Abendmahl auf. Etwas gelochter Schinken wurde auf den Tisch gestellt, ein Laib Brot, Kuchen und ein Krug Alebier. Dandy Dobbin, seine braune Enkelin und sein Gast setzten sich dazu.

Die Wanderung eines Tages über die wilden Moore von Cornwall hatten Guy Hazelwood einen Appetit gegeben, der dem eines Wolfes gleichkam. Diese einfache Mahlzeit erschien ihm wie ein Meißerstück der Kochkunst. Aber auch das schöne Gesicht des braunen Mädchens ihm gegenüber hielt seinen Blick mit einem seltsamen Zauber fest. Trotz ihres häßlichen Kleides sah sie aus, wie die ins Elend geschickte Prinzessin des Märchens. Sein rothgoldenes Haar aus der Stirne zurückgestrichen und seine blauen Augen in Verwunderung leuchtend, sah Hazelwood da und beobachtete sie, während der alte Dobbin im Zustande halber Berausung von dem Fahrmarke zu Popham sprach. Plötzlich wendete er sich zu seiner Enkelin.







# Allgemeiner Anzeiger.

Die in Friedrich Gottlob Stetters in Frankenstein Konkurse auf den 13. dieses Monats anberaumte Auktion von Vieh, Vorräthen und dergl. wird hiermit wieder aufgehoben.  
Dederau, den 9. März 1882.

Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Messerschmidt.

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Grosshartmannsdorf,

eingetragene Genossenschaft.

In Gemäßheit § 19 des Vereins-Statuts wird hiermit bekannt gemacht, daß nach der in der letzten General-Versammlung erfolgten Ergänzungswahl der Verwaltungsrath 3. J. aus folgenden Mitgliedern besteht:

- Herr Carl Heinrich Leonhardt hier, Vorsitzender,
- Ernst Louis Fleischer hier, Schriftführer,
- Julius Richard Träger hier, stellvertretender Schriftführer,
- Johann Carl Bernhardt hier, Director,
- Friedrich Eugen Lorrmann hier, stellvertretender Kassirer,
- Christ. Friedr. Zimmermann hier,
- Hermann Veder hier und
- Adolf Julius Sandig hier.

Ersatzmänner:

- Herr Hermann Leber, Wirtzer hier,
- Ernst Hermann Heinrich hier,
- Ernst Wilhelm Anders hier.

Grosshartmannsdorf, am 9. März 1882.

Das Directorium.

A. F. Träger. F. H. Claussnitzer.

## Darlehens-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Ecke der Petersstrasse und Korngrasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr.

Anleihe von Geldern gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5 $\frac{1}{2}$ % ohne jede Provision,  
gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6 $\frac{1}{2}$ %  
gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7 $\frac{1}{2}$ %

Konto-Corrent-Verkehr,  
Annahme von Spargeldern gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen; (Verzinsung vom 1. und 15. jeden Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassenzustand),  
Einz- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen,  
Einsparung von Coupons,  
Discount von Wechseln,  
Wechsel-Zucasso auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium.

Kretschmer. Delank.

## Bergm. Spar- u. Vorschussverein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Hierdurch machen wir bekannt, daß der Zinsfuß für die bei dem überschriebenen Verein eingezahlten

Spareinlagen und freiw. Darlehen von 4 $\frac{1}{2}$  auf 4%,  
Konto-Corrent-Einlagen von 4 auf 3 $\frac{1}{2}$ %

jährlich vom 15. April d. J. an herabgesetzt wird.  
Freiberg, den 11. März 1882.

Der Gesamtvorstand.

Carl Gottlob Mey, Vorsitzender.

Als sichere und gute Capitalanlage empfiehlt

4% landwirth. Pfandbriefe

Zillate des landwirth. Creditvereins zu Freiberg, Obermarkt 291.

Paul Heinicke.

## Viehmarkt in Bischofswerda: Montag, den 20. März 1882.

Zeige ergebenst an, daß wieder ein frischer Transport

Steierischer Pferde

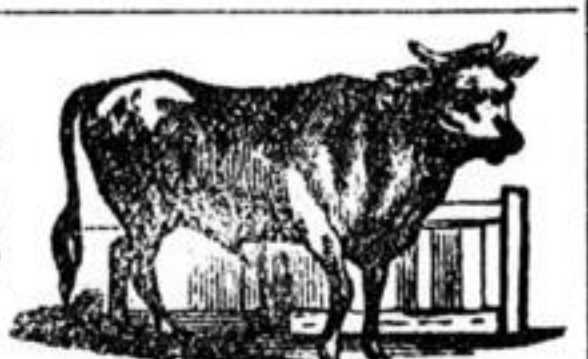
angekommen ist und selbige zu sehr soliden Preisen verkauft werden.

H. Hank.



Seidel & Ludwig.

Von nächsten Donnerstag früh bis mit Sonnabend stellen wir einen Transport



von 40 Stück

der schönsten Kühe und Kalben von den stärksten bis zu den kleinsten, hochtragend, sowie auch mit den Kübern, desgl. auch 3 Stück sprungfähige Bullen von jeder Stärke im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.

### Fichtene Pflanzen

50000 Stück, 2- und 3jährig, in Saatkämpfen gezogen, stehen zum Verkauf. Rittergutstorf Naundorf bei Schmiedeberg.

### 1 Stubflügel v. B. Guride

für den billigen Preis von 220 Thlr. zu verkaufen, 1 noch guter Flügel v. Rönißch, um schnell Raum zu gewinnen, für 40 Thlr.: Petersstraße 80 bei F. Guride (Firma Klingel).

Ein flottgehendes Mehl- und Brodruken-Geschäft ist veränderungs halber sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Vogelbauer, Kanarienvögel, Sitten zu verkaufen: Hornstraße 802.

Ein vollständiger Spiritusbrennapparat zu 2000 Liter Maishraum, neuester Konstruktion, ist billig zu verkaufen bei S. Sägebath in Dederau.

Schütt-, Stenz- und Heferstroh verkauft: Kreuzgasse 510.

Ein gebrauchter Küchenschrank steht billig zu verkaufen: Burgstraße 341, 1. Et.

Ein Haus mit Schieferdach ist zu verkaufen in Obercolmnitz.

Nähere Auskunft beim Gemeindevorstand danielst.

### Saat-Kartoffeln

(weißfleischige Zwiebeln), sowie Brenn- kartoffeln verkauft das Erbgericht Erbsdorf.

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. bis 24. März a. c. wird von den Herrn Bäckermeistern Edelmann, Kirchgasse, Fickert, auß. Bahnhofstraße, Scheip, Burgstraße, sowie vom Herrn Mühlenbesitzer Richter, am Rößplatz, ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 72 Pf., von den Herren Bäckermeistern Häntsch, Kesselgasse, Zöppler, Berthelsdorferstraße, Wilde, Hornstraße, sowie von Frau verw. Mühlenbesitzer Siebert, vor'm Kreuzthor, ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 73 Pf., von den übrigen Herren Bäckermeistern dagegen ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 74 Pf., 3 = (1,5 = = = 37 =, 1 = (0,5 = = = 12 = verkauft.

Freiberg, am 9. März 1882.

Der Stadtrath.

## Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 14. März, Mittags 12 Uhr, sollen in Wöknitz Nr. 15 2 neumelkende Kühe, 1 fettes Schwein, verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, Heu, Stroh und männliche Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

## Auktion.

Veränderungs halber sollen Donnerstag, den 16. März, von Vormittags 10 Uhr an im Gasthof zu Gultha mehrere Wirthschaftsgegenstände und Schankutensilien, als: 2 Tafeln, 6 Tische, 3 Duzend Stühle, Bettstellen, Regale, 1 Duzend Wand- und Schirmlampen, 2 Duzend beschlagene u. unbeschlagene Biergläser, 1 Hundofen mit Rohr, 1 Schubkarren, 1 Schnitzbank und verschiedenes andere mehr gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Gustav Heine.

## Auktion.

Montag, den 13. März, von Vormittags 9 Uhr an sollen im Lehmann'schen Gute in Hartmannsdorf bei Frankenstein 2 Pferde, 3 Zugochsen, 8 Kühe, 5 Kalben, 1 Schrotmühle, 1 Handdresch, 1 Pechfel, 1 Getreide- reinigungs-, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Rollwagen, 5 Wirthschaftsswagen, 4 Schlitten, 1 Decimalkwaage, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

D. Bestzer.

## Pfänder-Auktion.

Nächsten Montag, den 13. März, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in der Restauration zum Burgkeller aus dem Pfandleihgeschäfte des Herrn Kögel verschiedene Gold- und Silberachen, Anker- und Cylinderuhren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, schöne Federbetten, Schuhwerk und verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichtet Auktionator.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen in Langhennersdorf, Gut Nr. 105.

## Verkauf.

2 Pferde, 2 Wagen nebst Fuhrn dazu sind sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres beim Getreidehändler Zill, Meißner- gasse 482.

Ein Kinderwagen steht zu verkaufen: Wallstraße 186, 1. Et.

## 2 junge Pferde,

3 und 2 Jahr alt, sind zu verkaufen im Erbgericht zu Fallenberg.

Einige 100 Stück Brautweinässer von allen Größen sind zu verkaufen.

Fallenberg bei Freiberg.

Louis Altmann, Gutsbesitzer.

Samenlorn, Kartoffeln und Heu liegt zum Verkauf in Fallenberg, Gut Nr. 9.

## Pferde-Verkauf.

Ein sehr gutes Arbeitspferd steht als überzählig zu verkaufen im Gute Nr. 6 in Hohentanne.

Ein Schleifstein u. ein Schraubstock sind billig zu verkaufen: hinter'n Mönchen 440.

## Achtung!

200 Centner hochfeine Zwiebellartoffeln à Ctr. 2 M. 50 Pf., werden verkauft: Humboldtstraße 151 a.

1 gut gehaltener Schreibsekretär, ein hoher Kinderstuhl, ein Sessel, ein guter Coustraudenanzug u. a. m. wird billig verkauft:

Sainthenerstraße 47.

## Häuser-Verkauf.

Eine sehr schöne Villa mit schönem Garten, sonnig gelegen, sowie ein neues massives Haus mit Materialiengeschäft steht preiswerth zu verkaufen, auch zu tauschen. Alles Näheres Freibergsdorf, Biegelstr. 80 c, part.

## Engl. Borer,

schöner Hund, ist zu verkaufen:

Stollhansgasse 72 H.

Zum Verkauf stehen drei gebrauchte Bettstellen, 1 großer Fahrstuhl, 1 fast neue Zinkbadewanne, 1 Sommerüberzieher und 1 vollständiger Sommeranzug bei M. C. Lehnert, Nonnengasse 194.

60 Gebund Gaserstroh liegen zum Verkauf in Naundorf Nr. 67.

Circa 100 Schod sehr kräftigen, ein- sömmerigen Karpfenlag hat abzugeben: Rittergut Waltersdorf.

## Brandholz-Auktion

Montag Nachm. 1 Uhr Himmelfahrtsgasse.

Es wird eine Wirthschaft verkauft mit 24 Scheffel. Auch wird ein kleines Haus mit angenommen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl. Agenten verboten.

## Saatroggen

verkauft das Erbgericht Erbsdorf.

## Hausverkauf.

Ein neugebautes Haus, worin sich Post- agentur befindet, zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Eine Wirthschaft, bei Freiberg gelegen, gut in Gebäuden, mit 4 Scheffel Eigenthumsfeld und 4 Scheffel Pachfeld ist krankheits halber billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren: Chemnitzstr. 261b, part.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich mich als Tischler im hiesigen Dorfe etablirt habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden nur mit guter Arbeit, sowie mit billigen Preisen zu bedienen. St. Michaelis, den 11. März 1882.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Ernst Starke, Tischler.

## Preuss. Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. April 1882 fälligen Pfandbrief- Coupons werden vom 15. März a. cr. ab von mir eingelöst. Auch liegen die Listen der pr. 1. April 1882 gekündigten 5prozentigen Pfandbriefe Serie II. zur Einsicht bereit.

Freiberg i. S., im März 1882.

Paul Heinicke.

## Sächsischer

## Militär-Feuerversicher.-Verein.

Zu Versicherungen ihres Eigenthums aller Art wird den geehrten gebienten und activen Kameraden obige wohlthätige Anstalt aufs Wärmste empfohlen. Anträge und Ausführung der Versicherung nimmt für die Anstalt jederzeit gern entgegen

Karl Weizner, L.-V., Stollgasse 587.

## Unausgemahl. Roggenkleie

hält stets auf Lager

Stadmühle Freiberg.

## Stadmühle Freiberg.

Es empfiehlt gutes quellhaftes Weizen- mehl billigt, von 10 Pfd. Abnahme an zum Centnerpreise, und tauscht stets Roggen und Weizen gegen Brod und Mehl ein

F. S. Richter.

Wenn die Frau Todtenbettmeister Richter hier mir nicht bald Ruhe läßt, so werde ich ihren Mund gerichtlich zum Schweigen bringen lassen.

Emilie Meyer, Donatsgasse.

## Chrenenerklärung.

Die von mir gegen Frau Pauline Berndt hier öffentlich ausgesprochene Beleidigung nehme ich erneuoll zurück, da dieselbe vollständig auf Unwahrheit beruht. Freiberg, am 9. März 1882.

Caroline Wilhelmine Parkisch.

## Achtung!

Und wie wir, wenn ich Dich „seh“!!!

Viele Familien freuen sich auf „Feenhände!“



## Öffentliche Handelslehrausalt zu Chemnitz.

Dieselbe gewährt in ihrer höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechneten, solchen jungen Leuten, welche sich dem Handel, der Fabrication oder verwandten Berufsarten widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Curfus am 17. April d. J. Prospect und jede nähere Auskunft ertheilt Chemnitz, im Januar 1882.

C. Alschweig, Director.

### Eine liberale, billige, große Zeitung ist für Sachsen ein Bedürfnis.

Von den maßgebenden Persönlichkeiten aus den Kreisen der Liberalen aller Schattirungen, von den berühmtesten Leitern der verschiedensten gemeinnützigen und geselligen Vereine, von Kaufleuten, Handwerkern und aus dem Arbeiterstande sind an die unterzeichnete Expedition Gesuche und Bitten gerichtet worden, dem fühlbaren und dringenden Bedürfnisse nach einem billigen und guten liberalen Blatte für Jedermann zu entsprechen.

Diesem in tausendstimmigem Echo kundgegebenen Wunsche nachzukommen, haben wir uns entschlossen.

Vom 1. April 1882 ab erscheint täglich früh (auch Montags) zum Preise von

**M. 2,50** pro Quartal **2,50,**  
durch die Post bezogen M. 2,75,

## Dresdner Zeitung.

Die „Dresdner Zeitung“ stellt sich die Aufgabe, die im Interesse der Liberalen unumgängliche Aufgabe der Vertuschung und Verdrehung der reactionären Presse entgegenzuarbeiten, dem Todtschweigen der Auslassungen der berühmtesten Vertreter des Liberalismus einen unübersteiglichen Damm entgegenzusetzen. Sie wird nicht nur die Reden der Conservativen, sondern auch die der Liberalen aller Schattirungen zur Kenntniß des Volkes bringen.

In der unter der Flagge der Unparteilichkeit, der „Objectivität“ erscheinenden Presse sieht man vergebens nach den Auslassungen der liberalen Volksvertreter und bei Parlamentsberichten findet man wohl die Reden der Herren Adermann, Stöcker, Münnigerode, Kleist-Retzow und Genossen ausführlich, die Reden eines Hänel, Birchow, Nidert, Stauffenberg, Richter, ja selbst eines Bennigsen dagegen in unerkenntlicher Gestalt verstümmelt.

Diesem System entgegenzuarbeiten, dieses System nach Kräften wirkungslos zu machen, wird die Hauptaufgabe der wahrhaft liberalen „Dresdner Zeitung“ sein. Die „Dresdner Zeitung“ stellt sich die fernere Aufgabe, die Berechtigung der liberalen Principien dem sächsischen Volke klar zu machen, der keine Grenze kennenden Reaction entgegenzuarbeiten, die Rechte des Volkes und die Gleichheit Aller vor dem Gesetz zu vertheidigen.

Diese Aufgabe kann uns nur gelingen, wenn jeder liberal denkende Mann und jeder als liberal sich Gerirende uns unterstützt, abonniert und die Förderung und Verbreitung der „Dresdner Zeitung“ sich selbst zur Aufgabe macht.

Die „Dresdner Zeitung“ wird inhaltlich und räumlich mehr als das Doppelte bieten, als andere Blätter bei gleichem Preise. Im Folgenden skizziren wir den Inhalt einer Nummer.

**Politischer Theil.** Populär geschriebener Leitartikel, orientirende Tageschau, directe Correspondenz aus dem In- und Auslande, Stimmen der Tagespresse.

**Lokales und Sächsisches.** Entschieden reichhaltigste Berichterstattung aller Vorkommnisse in Stadt und Land.

**Seniileton.** Fortlaufender Roman aus der Feder erster und bewährtester Autoren. Daneben einen selbstständigen Artikel. Unter der Rubrik Theater, Kunst und Literatur das Bemerkenswertheste und Actuellste auf diesen Gebieten, sowie unbeeinflusste selbstständige Besprechung aller Novitäten auf dem Gebiete des Theaters und der Kunst, unter Ausschluß aller Reclamen.

**Eigenes Börsen- und Handelsblatt.** Berichterstattung über die wichtigsten Vorkommnisse der Börse, des Handels und der Industrie. Vollständigster Courszettel der Dresdner Börse, ausführlichster Courszettel der Berliner Börse.

Im Inseratentheile werden alle Anzeigen, die auf Täuschung, Verführung, Unfittlichkeit und Sinnesstiel berechnet sind, ausgeschlossen. Abonnements nehmen alle Reichspostanstalten entgegen. Um die Auflage berechnen zu können, bitten wir um recht baldige Aufgabe des Abonnements.

**M. 2,50** pro Quartal **2,50,**  
durch die Post bezogen M. 2,75.

Engelhard's Island. Moos-Pasta.  
In den Apotheken. Schachtel 15 Pfg.

### Liebig Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

In Freiberg zu haben bei den Herren: Leop. Fritzsche, Wilhelm Gühne, Apoth. Dreykorn, Apoth. Mylius, Arno Wagner, Hugo Elssig, sowie in Brand in der Bergapotheke.

**Gute Speisefartoffeln**  
empfiehlt billigt die obere Malzmühle.  
Max Fischer.

**Fuhren aller Art,**  
sowie **Feldarbeit** besorgt  
Funke, Reitbahngasse.

**Strohüte**  
werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisirt.  
Bertha Uhlig, Obermarkt 2, II.

**Arbeitsjosen, Englisch-Beiderjaden, Kinderanzüge**  
empfiehlt  
Jul. Vogel, Bräunsdorf.

Preise billig. Waare reell.

**Amerika**  
Auskauf ertheilt kostenfrei und sendet auf Verlangen Landkarten und Prospekte gratis und franco der Generalvollmachtigte C. Harms, Hamburg.

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderan.

Hierdurch ersuche ich Sie um gefällige fernere Zusendung von 12 Schachteln Ihres Magenälzes. Gleichzeitig nehme ich Gelegenheit, Ihnen die freudige Mittheilung zu machen, daß ich nach Genuß dieses Salzes ganz von meinem schweren Magenleiden befreit bin und ebenso alle diejenigen, welche dasselbe als Heilmittel gebraucht haben. Unterzeichnete sprechen Ihnen hiermit herzlichen Dank aus.

Grust Köh m. p., Karl Semmler m. p., W. Akbach m. p., Hanemann m. p., G. A. R. Hampel m. p.

Chemnitz in Sachsen, den 28. März 1879. In Freiberg ist Apoth. Schumanns Magenälz à Schachtel 1 Mark 50 Pfg. nur in der Löwen-Apotheke zu haben.

**Bei Verkäufen**  
wende man sich an die Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse hier, welche die wirksamsten Mittel unentgeltlich nachweist, beste Fassung und ausfallenst Arrangement der Annoncen, sowie Uebersetzung der Offerten übernimmt.

**Rudolf Mosse in Freiberg**  
(Benno Rühle),  
äußere Bahnhofsstraße 117.

**STOLLWERCK'SCHE**  
LIEFERANTEN DES KAISERS  
**CHOCOLATE & CACAO'S**  
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN  
IN ALLEN  
Städten Deutschlands kämlich.

Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1,25 ab; mit Garantie-Marko • Rein Cacao und Zucker • von M. 1,60 ab. Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/4 K. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,  
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten

**Englisch. Französisch.**  
Für das Selbststudium der englischen, französischen, italienischen u. spanischen Sprache ist die Methode Dr. Richard S. Rosenthal's Das Meisterschafts-System das vorzüglichste Unterrichtsmittel.

Die Verlagshandlung versendet gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken franco den ersten Brief Einleitung und Lection 1 enthaltend.

Prospecte gratis.  
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

**Italienisch. Spanisch.**

## Der Pain-Expeller



mit „Anker“  
ist ein sehr gutes Hausmittel.  
Rechte Harzer Kanarienvögel, nur prima Schläger, sind nur noch heute Sonntag zu verkaufen im Gasthaus zum Hof, 2. Et., Zimmer Nr. 12.

Der bekannte H. Schlamelcher aus Andreasberg.

## Sommerüberzieher

werden nach Maß gut passend gefertigt, gemendet, geändert, aufgebessert, fein gewaschen, gebügelt, sowie alle anderen Herren- und Damenkleider in der Kleiderreinigungs-Anstalt von Emil Heyn, bei Herrn Fleischermstr. Hämmler, 1 Treppe.

## Oberndorfer Runkelrübensamen

empfiehlt Ernst Lieber.

## Aleesamen,

niederländische Waare, roth und grün, selbst frei, in schönster feimfähiger Qualität, empfiehlt  
Gotthold Förster.

Frischen Ansschnitt, Sülze u. russischen Salat empfiehlt stets  
R. Böhme, untere Burgstraße.

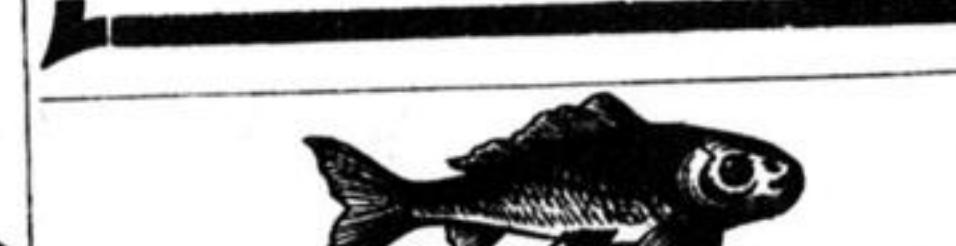
## Strohüte

werden gewaschen und modernisirt bei  
A. C. Schreiber, Obermarkt.

Stets 4 der vorm. C. G. Bräuner'schen Patent-Rochschüttlösen zu billigstem Gewichtspreis vorrätzig, unbedingte Garantie und gute Ofenbauer bei  
Emil Fider, Eisenhandlung, Kogweim.

**Landschweinscarbonade,**  
sowie fein gewiegtes Rind- und Kalbfleisch empfiehlt  
Max Tschödel, ob. Enggasse.

ff. Pöllinge  
empfiehlt Ernst Lieber.



**Dorsch** empfiehlt  
Heinrich Fischer, Chemnitzerstr. Montag frischer Lachs.

**Frankfurter Apfelwein,**  
rein und kräftig, in Flaschen à 50 Pfg. incl. Glas, bei 12 Flaschen 45 Pfg., empfiehlt  
Oswald Heinzmann.

**Geld auf Hypothek**  
zu 4-4 1/2%, in jedem Posten und bei hoher Beleihung, auch Amortisationsgelder zu 4 1/2%, welche sich in ca. 50 Jahren selbst bezahlen, weist nach E. Ulrich in Grünau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerlei zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten in der Bäckerei von F. Kost, Krümmenheuerstraße.

Ein Lehrling wird gesucht beim Schuhmachermeister Gustav Fide, Krümmenheuerstraße.

Einen Schuhmachergehilfen, guten Handarbeiter, sucht sofort  
F. A. Engelhardt.

## Worlnäher.

Noch einige gute Arbeiterinnen zu breiten Mustern sucht  
Caroline verw. Wort in Friedeburg, Hainichenstraße Nr. 43.

Einen Hochweider sucht  
Friedrich Ray in Brand.

**Einen Lehrling sucht**  
Otto Beyer, Schmiedemeister, Franzensteinerstraße.

2 gebühte zuverlässige  
**Cigarrenfortirer**

finden Stellung bei G. W. Datho, Cigarrenfabrik in Stollberg bei Chemnitz.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens wird zum 1. oder 15. April ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen nach Chemnitz gesucht. Zu melden:  
Freibergsdorf Nr. 20 b, 2. Etage.

## Die

empfiehlt i  
billigsten

## Be

empfiehlt  
20 versch  
Hüte wert

Den

empfehle m  
in großer  
walzen, E  
Porzellan,  
Bock  
Kof

## W

empfiehl  
August

## Grö

bei

beabsichtig  
Preisen.

## Mü

empfiehlt

an jedem,

## Die

empfiehl  
von

## Ga

sowie B  
liefert b

## Co

in g  
Arbei  
wohl  
Jo

## Engl

jung und

## ff.

a  
empfiehl

## S

kauft im  
die Roh  
Richte

Ein no  
ober Pr  
wird von  
pachten  
werthe A  
d. Bl. ch  
Auszul  
1. April  
Zu erf  
Expedit



**Die Tischlerei von M. E. Lehnert,**  
 Nonnengasse Nr. 194 (früher Freibergsdorf),  
 empfiehlt ihr Lager von Wasch- und Brügmaschinen in nur bester Qualität zu den  
 billigsten Preisen. Reparaturen derselben werden dauerhaft und schnellstens besorgt.  
**D. O.**

**Bernhard Glöckner,**

untere Burgstrasse 253,

empfehlen sein großes Lager eleganter Herren-, Confrmanden- und Kinderhüte in  
 20 verschiedenen Formen von 1 Mk. 80 Pf. bis 12 Mk. Reparaturen aller Sorten  
 Hüte werden schnell und gut ausgeführt.

Den Herren

**Mühlenbesitzern**

empfehle mich zu Lieferung aller neueren Mülereimaschinen, als: Getreidemaschinen  
 in großer Auswahl, Einfache und Curcles etc., Triebwerk, Saugapparate, Vor- und  
 Schrotwalzen, Schrotwalzen in vorzüglicher Qualität, Griesauslöswalzen in Hartguss oder  
 Porzellan, Griesputzmaschinen, Sichtmaschinen mit ausgezeichneter Wirkung u. A. m.  
 Buchholz, Kalksteine und dergl. stets auf Lager.

Koffen.

**F. Holtzhausen.**

**Massive und fournirte Parquetten,  
 sowie französische Jalousien**

empfehlen in elegantester und solidester Ausführung unter Garantie die Fabrik von  
**August Diebers & Co. in Gundersdorf b. Frankenberg.**

**Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett**  
 Carl Hedrich,  
 Kreuzthor. Eingang Schützengasse.

**Wegen Umzug**

beabsichtige ich mein Möbellager zu räumen und verkaufe deshalb zu herabgesetzten  
 Preisen. Um wohlwollende Berücksichtigung bittet  
**Max Walther, Tischler, Fischerstrasse 50, I.**

**Frischgebrannten**

**Münchhöfer Düngekalk**

empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu billigstem Preise  
**T. W. Fleischer,**  
 am Bahnhof.

**Wir wünschen**

an jedem, auch dem kleinsten Orte, tüchtige Agenten anzustellen. Adr.: General-Direction  
 der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

**Männliches und weibliches Dienstpersonal**

empfehlen und placirt nach hier und auswärts  
 das Vermittlungsbureau von **Carl Spörke, Jacobigasse 729.**

**Die Gerlach'sche Buchdruckerei**  
 in Freiberg, Burgstr.  
 empfiehlt sich zu billiger Aufertigung  
 von Druckerarbeiten jeder Art.

**1800 Mark**

werden von einem jungen Geschäftsmann  
 gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.  
 Offerten gefl. unter **A. B. H. 4000**  
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Knechte, Stall- und Hausmägde, Stuben-  
 mädchen und im Kochen bewanderte Haus-  
 mädchen sucht nach hier und auswärts  
**P. Dabertig, an der Petrikirche.**

**Witleser**

zum Journalleserzettel, 8 beliebige illust. Zeit-  
 schriften, auch zu jedem einzeln, besonders  
 zum „Buch für Alle“, nimmt unter billigsten  
 Bedingungen stets an, kauft davon auch  
 ältere Jahrgänge

**Robert Rössler's Leihbibliothek,**  
 Fischerstrasse 40.

**Offene Kaufmanns-Lehrlings-  
 Stelle**

für Contor wird nachgewiesen in der  
 Exped. d. Bl.

**Ein Tischlergehilfe**

wird gesucht bei  
**Ernst Fischer in Loknitz.**

Einen kräftigen Ochsenjungen sucht  
**Ludwig Zimmer, Berthelsdorf.**

**Eine Kellnerin**

wird sofort gesucht im  
 Gasthaus Stadt Meitzen.

**Tüchtige Maurer**

erhalten sofort Arbeit bei  
 Baumeister **Haller.**

Einen zuverlässigen Pferdewacht, sowie  
 Ochsenknecht und Nachtwächter, letzterer  
 hat die Stellmacherarbeit im Hofe zu ver-  
 richten, sucht  
**Th. Braun, Erbsdorf.**

Ein Mädchen, welches sich im Buchfach  
 ausbilden will, findet Aufnahme bei  
**H. Müller, untere Rittergasse.**

**Mohairhallerinnen** finden dauernde Be-  
 schäftigung bei **Klöpfel, Neugasse 227.**

**Bergarbeiter  
 gesucht.**

Größere Anzahl tüchtige Arbeiter  
 finden gutlohnende Beschäftigung  
 (2 bis 3 1/2 Mark) beim Steinkohlen-  
 werke **Hedwigshardt, Station Del-**  
 niz bei Lichtenstein.

Von einer Buchhandlung wird für Ostern  
 ein Lehrling (ohne freie Station und ohne  
 Lehrgeld) gesucht. Das Nähere in der  
 Exped. d. Bl.

Ein fleißiges Mädchen, welches Liebe zu  
 Kindern hat, wird sofort gesucht:  
**innere Bahnhofstrasse 8/9.**

Einen Lehrling sucht  
**S. Romer, Tapezierer u. Decorateur,**  
 Petersstr. 76, Ecke der Rinneng.

Einen Lehrling sucht  
**J. Nonnewitz, Kürschner,**  
 Erbschstrasse 12.

Einige geübte  
**Rahmenarbeiterinnen**  
 für Hausarbeit finden Beschäftigung:  
**Humboldtstrasse 83Q.**

Einige kräftige  
**Arbeiter**

suchen sofort  
**Schippan, Galle & Co.,**  
 Freiberg und Muldenhütten.

Ein guter Hosen- und Westen-Schneider  
 findet dauernde Beschäftigung in oder außer  
 dem Hause. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Einen Schmiedegesellen sucht  
**Rost in Langhennersdorf.**

3-4 Stallmägde werden bei hohem Lohn  
 gesucht von Frau **Therese Seipt, Dresdnerstr.**  
 Ein Tapezierer-Gehilfe kann noch Arbeit  
 erhalten im Möbel-Magazin von **A. E. Mänzer.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat  
 Tischler zu werden, kann gutes Unterkommen  
 finden bei  
**F. Raden, Tischler,**  
 Petrikirchhof.

Einen Lehrling sucht für Ostern  
**Gustav Weinhold, Schlosserstr., Obermarkt.**

Verwalter, Scholaren, Kutscher, Schir-  
 meister, Knechte, Kellnerburschen, Lehrlinge,  
 Dec.-Wirthschafterin, Scholarin, Verkäuferin,  
 Köchin, Kellnerin, Haus-, Küchen-, Stuben-  
 und Kindermädchen, Kinderfrauen, Haus-,  
 Milch- und Stall-Mägde erhalten gute  
 Dienste bei **Zenn, inn. Bahnhofstr. 11.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher ge-  
 nommen ist, **Kürschner und Rügenmacher**  
 zu werden, kann unter günstigen Bedingungen  
 ein Unterkommen finden bei  
**Hainichen.**

**Hermann Forberg, Kürschnermeister.**  
 Ein Tischlergeselle kann Arbeit erhalten.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Stellmachergehilfe wird gesucht.  
**H. Schröder, Großhartmannsdorf.**

**Lehrlingsgesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat  
**Müller** zu werden, kann sich melden in der  
 Stadtmühle bei **Edle Krone.**

Tagelöhner, Großknechte, Stallmägde, im  
 Kochen bewanderte Hausmädchen, Kellnerin  
 sucht sofort **H. Schulze, Fischerstrasse 53.**

Ein zuverlässiger Dienstknecht wird zum  
 sofortigen Antritt gesucht.  
**Fallenberg bei Freiberg.**

**Louis Altmann, Gutsbesitzer.**

Einen Väterlehlrling sucht  
**H. Böhme, Nonnengasse, Freiberg.**

Eine kl. Stube (womöglich parterre oder  
 1 Et. und etwas möblirt) wird sofort zu  
 miethen gesucht. Off. unter **R. W.** an die  
 Exped. d. Bl.

**Ein Laden mit Wohnung**

im Preise von 60 bis 80 Thaler wird  
 baldigst zu miethen gesucht. Offerten unter  
**B. K. 500** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. Mann sucht möbl. Logis. Adr. sub  
**R. L. 8** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Per 1. Oktober  
**ein kl. Laden**

mit Wohnung und hellem geräumigen  
 Arbeitsraum in guter Geschäftslage Freibergs  
 gesucht. Gef. Offerten unter **Z. A. 3** in  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird bis zum 15. d. M. auf  
 1 Monat eine geräumige Parterrestube ohne  
 Zubehör. Adr. beliebe man nebst Preisangabe  
**Fischerstr. 48** im Geschäft niederzul.

**Gesucht**

zum 1. April d. J. eine gut möblirte  
 Wohnung von 2 bis 3 geräumigen Zimmern  
 in Freiberg oder Friedeburg. Offerten mit  
 Preisangabe sind sub **S. S. 90** abzugeben  
 in der Exped. d. Bl.

Per 1. April wird von kinderlosen Leuten  
 ein freundliches, mittleres Familienlogis in  
 der Vorstadt oder Freibergsdorf zu miethen  
 gesucht. Offerten unter **H. L. 20** in  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fr. Logis m. Küche etc. zu vermieten:  
**Fürstenthal, h. Rest. z. „Bergm.-Grub.“**

Ein möblirtes Logis, sonnig gelegen, ist  
 zu vermieten und sofort zu beziehen:  
**Forstweg 228 C.**

**Erbschstrasse Nr. 20**

ist die größere Hälfte der ersten Etage zu  
 vermieten und vom 1. April an zu beziehen.

**Vortrag**

über die prophetische Bedeutung des Auszuges  
 der Israeliten aus Egypten, die Wanderung  
 durch die Wüste und die Einnahme des ver-  
 heißenen Landes **Sonntag Nachm. 4 Uhr**  
**Kirchgasse 363.** Freier Zutritt für Jeder-  
 mann. **Gärtner, Kesselprediger.**

**Mittwoch, den 15. März, Abends 8 Uhr**  
 ladet seine geehrten Schüler zur vereinten  
 Tanzstunde im Saal zur Union ergebenst ein  
**Heinrich Jung.**

**Restaurant  
 Kündinger**

empfehlen  
 als vorzüglich  
**Münchener  
 Bürgerliches  
 Bräuhausbier.**  
 Stoff hochsein.  
**Täglich Stamm.**

**Familienabend**

heute **Sonntag**, wobei zu guten Speisen und  
 Getränken freundlichst einladet  
**Dr. Weigoldt, äußere Schönebergasse.**

**Freiberger Grel'-Bier**

heute **Sonntag**  
**Bierhalle Wernerplatz.**

**Restauration Ritterhof.**

Zu Soulasch, Schweinsknödel mit Meer-  
 rettig, kräftige Portion 30 Pf., frischer Sülze,  
 Gallertschüsseln, marinirten Heringen ladet  
 ergebenst ein  
**Zulus Schubert.**

**Selbig's Restaurant**

am **Untermarkt 494**  
 empfiehlt stets frisch ächt Bairisch Bier,  
 ff. Freiburger Böhmisches und Einfach, sowie  
 jeden Sonnabend und Sonntag frische  
 Sülze. Unterhaltung in stets gemüthlicher  
 Weise. **D. D.**

**Montag, den 13. März,**

große humoristische Abendunterhaltung  
 durch Clavier und Gesang. Entree frei.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Dr. Weigoldt, äuß. Schönebergasse.**

**Restaurant  
 Sächsisches Haus**

empfehlen  
 als ganz vorzüglich  
**Freiberger Grel'-Bier,**  
 von Nachmittags 2 Uhr an  
 selbstgebadene Plinzen und  
 Pfannkuchen.

NB. In der 1. Etage steht  
 ein Zimmer zur gefälligen Be-  
 nutzung und die Regelbahn ist  
 jeden Sonntag zu haben.



# „Bairischer Garten.“

Heute Sonntag, den 12. März a. c.,  
**Concert & Tanz** vom Stadtmusikchor.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Gross.**

Heute Sonntag, den 12. März a. c., Nachm. 4 Uhr  
**Tivoli.** Concert vom Jägermusikchor.  
Nach diesem starkbesetzte Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **Carl Kunze.**

**„Restaurant Union.“**  
Heute Sonntag, den 12. März,  
**grosses Abend-Concert**  
vom hiesigen Jägermusikchor, unter persönlicher  
Leitung des Herrn Musikdirector B. Jäger.  
Anfang 7/8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach dem Concert ein Tänzchen.  
achtungsvoll **Camillo Lingke.**

**Gasthaus zum „Schwarzen Ross“.**  
Heute Sonntag von 6 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
achtungsvoll **Ferdinand Hentzschel.**

**Gasthaus „Stadt Meissen“.**  
Sonntag, d. 5. März, starkbesetzte Ballmusik. Hierzu lade ganz  
ergebnst ein. **Carl Günzel.**

**Siebert's Restaurant.**  
Heute Sonntag von 4 Uhr an  
**musikal. Unterhaltung u. Vorträge**  
ausgeführt vom Comiker H. v. Meyer.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Siebert.**  
NB. Dienstag, den 14. März, **Karpfenschmaus.**

**Schillerlöschchen.**  
Unterzeichneter empfiehlt sein Restaurant als angenehmen Aufenthaltsort einer  
gütigen Beachtung. Zum Anstich kommt das vielbeliebte Freiburger Bretl. Zum  
Stamm: ungarischen Soulasch mit Knödel, sonst ausserwählte Speisen.  
Um gütigen Besuch bittet  
achtungsvoll **F. Fickmann.**

**Restaurant „Stadt-Park“**  
empfehlen sich einer geneigten Beachtung. Div. gutgekochte Biere, bekannt gute  
Küche. Heute Sonnabend: **Bölelschweinsknödel mit Klößen und Sauerkraut.**  
Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

**„Kleine Börse“ zu Freiberg.**  
Sonnabend und Sonntag  
**Familien-Abend,**  
an welchem die neuesten und komischsten Couplets und Duets von der Capelle des  
Hauses zum Vortrag gebracht werden. Für gutgepflegte Biere und nur frische  
Delicatessen ist Sorge getragen.  
Hierzu ladet freundlichst ein **M. Schmidt.**

**Restaurant „z. Harmonie“.**  
Heute Sonntag  
**humoristische und musikalische Vorträge.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Es ladet ergebenst ein **Otto Major.**

**Gasthaus Naundorf.**  
Zu seinem nächsten Dienstag, den 14. d. M., stattfindenden  
**Karpfenschmaus à la carte**  
ladet nur hierdurch ein **L. D. Richter.**  
NB. Von 6 Uhr an Fahrgelegenheit von „Stadt Altenburg“ ab.

Das Eintreffen sämtlicher  
**Neuheiten der Frühjahrs-Saison**  
in Kleiderstoffen und Besätzen, sowie Confectionen  
gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
**Clemens Jaessing,**  
vorm. Carl Hedrich jr.

**Das Möbel-Magazin**  
von  
**Fischerstr. 62. Louis Springer Fischerstr. 62**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel einer geneigten Berücksichtigung.

**Zur Tanzmusik**  
Sonntag, d. 12. d. M., ladet ergebenst ein  
Morgenkern, Gasthof „A. Sonne.“  
**Schützenhaus Brand.**  
Sonntag, den 12. März, ladet zu stark-  
besetzter Tanzmusik ergebenst ein  
**R. Schellenberger.**

**Gasthof Friedeburg.**  
Heute Sonntag Abends 8 Uhr große  
Tanzstunde. Frau verw. **Gläser.**

**Haltestelle Frankenstein.**  
Morgen Sonntag ladet zur  
**Ballmusik**  
mit vollständigem Orchester ganz ergebenst ein  
**Franz Richter.**  
Anfang Nachm. 4 Uhr.

**Zum Bratwurffschmaus**  
u. Bodbiertfest ladet Sonntag, den 12. März,  
ergebnst ein  
**Robert Gräbner,**  
Gasthof zu Weissenborn.

**Militärverein Lichtenberg.**  
Sonntag, den 12. März, soll das dies-  
jährige Winterkränzchen verbunden mit  
Theater im Gasthof zum Lehnstüch abge-  
halten werden, wozu alle Mitglieder des  
Vereins hierdurch eingeladen werden.  
Anfang Abends halb 7 Uhr.  
Der Gesamt Vorstand durch **Schubert.**

**Kaufmännischer Verein.**  
Montag, den 13. März,  
**Theater & Tanz**  
bei Debus. Anfang 8 Uhr.

**Stradella.**  
Montag, den 13. März, Abends 8 Uhr  
im Saale zum schwarzen Ross **Vorträge**  
und **Tanz.** Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**„Freundschaft“.**  
**Stiftungs-Kränzchen**  
Montag, den 13. März, Abends 8 Uhr  
im Saale zur Union.  
NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
haben Zutritt. **D. S.**

**Die Militärvereine I. und**  
**„Kameradschaft“ allhier**  
ersuchen ihre lieben Kameraden, sich an der  
Beerdigung ihres so unerwartet gestorbenen  
Mitgliedes Herrn Restaurateur **Otto Gäldner**  
Montag Nachm. 3 Uhr recht zahlreich zu  
betheiligen. Die Vorsteher  
**R. Wiekner u. R. Stohwasser.**

**Geographischer Verein.**  
Montag, den 13. März, abends 8 Uhr  
Lunel.  
Dr. Schwarz: Ueber das Mittelmeer. —  
Die Zahlen im geogr. Unterricht.  
Verloren wurde auf der Schützengasse  
ein **Handschuh** und ein **goldner Ohrring.**  
Abzugeben: **Schützengasse 291.**

**Dank.**  
Die unserer lieben Mutter, Frau verw.  
**Richter**, sowohl während ihrer Krankheit,  
als auch bei deren Beerdigung von nah und  
fern gegebenen Beweise des Wohlwollens  
und der Liebe durch reichen Blumenschmuck  
und ehrenvolle Begleitung zur letzten  
Ruhstätte und die am Vorabend vom  
Gesangverein „Freundschaft“ dargebrachten  
Gesänge haben uns so wohl gethan, daß  
es unsern Herzen Bedürfnis geworden ist,  
für alles erwiesene Gute noch hierdurch den  
wärmsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen  
**Freiberg und Dresden,**  
am 11. März 1882.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
einzigsten innigsten Kindes drängt  
es uns sehr, für den in so reichem  
Maasse gespendeten Blumenschmuck,  
sowie für die von Herrn Pastor  
Schwarz ausgesprochenen tröstenden  
Worte am Grabe, wie auch dem  
Zimmerschen Musikchor für dar-  
gebrachte erhebende Trauerklänge den  
aufrichtigsten wärmsten Dank hier  
durch auszusprechen.  
**Louis Köhler und Frau.**

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 12. März 1882, (Anfang  
7 Uhr) auf vielseitiges Verlangen:  
**Vaterfreuden,**  
oder:  
**Wie bringt man seine Töchter an?**  
Lustspiel in 4 Aufzügen von J. Rosen.  
Montag: Zum Benefiz für Herrn  
**Carl von Zeska**, bei aufgehobenem  
Abonnement, zum ersten Male, mit  
glänzenden Costümen:  
**Hinko,**  
oder:  
**König und Freiknecht,**  
Schauspiel in 5 Aufzügen und einem Vorspiel:  
**Der jüngere Sohn,**  
von Charlotte-Birch-Pfeiffer.  
(Zug- und Repertoirestück der deutschen  
Bühnen.)  
Dienstag: Auf allgemeines Verlangen  
zum zweiten Male:  
**Die Geier-Wally,**  
Schauspiel in 5 Aufzügen und einem Vorspiel:  
**Die Klötze von Rosen,**  
von Wilhelmine v. Hillern.  
(In Dresden, Leipzig, Berlin u. s. w.  
bereits mit glänzendem Erfolg in Scene  
gegangen.)  
**H. Hohl, Director,**  
**Ergebenste Einladung**  
**zum Benefiz.**

Durch die Wahl des äußerst begiegnen  
und allbeliebten Wertes „Hinko, oder  
König und Freiknecht“, welches überall  
einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, in  
den Stand gesetzt, einen genußreichen  
Abend verbürgen zu können, erlaube ich  
mir ein hochgeehrtes Publikum zu meinem  
nächsten Montag stattfindenden Benefiz  
ganz ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
**Carl v. Zeska.**  
Th.-W. Sonntag, den 12. März,  
S.-F. 9. S. 6. Nr. 5, 54, 55, 104, 106,  
106, 147, 148, 149.  
Montag, den 13. März,  
S.-F. 12. S. 7. Nr. 7, 56, 57, 107, 109,  
110, 150, 151, 153.

**Herzlichen Dank**  
für die zahlreichen Beweise der Liebe  
und Theilnahme beim Begräbniß  
unseres guten **Hugo.**  
Herrndorf, den 11. März 1882.  
**Ernst Fischer**  
und Frau.

**Todes- u. Beerdigungs-  
Anzeige.**  
Gestern Abend 1/2 9 Uhr verschied  
in Folge eines Herzschlages unser  
innigstgeliebter theurer Gatte, Vater  
Schwiegersohn, Bruder und Schwager  
**Otto Gäldner**  
und soll dessen Hülle Montag, den  
13. d. M., Nachmittags 3 Uhr dem  
Schooß der kühlen Erde übergeben  
werden, wozu eine gütige Theilnahme  
sich erbitten  
**Freiberg, Chemnitz u. Dresden.**  
den 11. März 1882.  
**die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Heute Vormittag 11 Uhr verschied  
zu unserm großen Schmerze unsere  
innigstgeliebte gute Mutter, Großmutter  
und Schwester Frau **Josephine verw.**  
**Divisionsstabsarzt Hauße geb. Sturm**  
nach kurzem Krankenlager.  
Diese Trauernachricht machen nur  
auf diesem Wege bekannt  
Den 10. März 1882.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen**  
zu Leipzig, Freiberg, Dresden, Berge-  
borbeck und Laßan.

**T. F. W.**  
Zum Begräbniß des Sectionsführers  
**Gäldner** stellt die Kompanie Montag  
Nachmittags 1/2 3 Uhr im **Tivoli.**  
**Das Kommando.**  
Hierzu eine Beilage, sowie Sonntags-  
beilage Nr. 11.









Einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich nach dem Weggange des Herrn Blum Herrn Uhrmacher Hermann Recke den Verkauf der Howe- und anderer vorzüglichen Nähmaschinen übergeben habe, welcher auch stets mit Ersatztheilen, Nadeln, Del- u. f. w. dienen kann. Ich bitte, das dem Herrn Blum geschenkte Vertrauen auch auf Herrn Recke übertragen zu wollen und zeichne  
Chemnitz, den 24. Februar 1882.  
hochachtungsvoll

**Bernhardt Köhler,**

Generalagent der Original-Howe-Nähmaschine für Sachsen Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum von hier und außerhalb mit obigen Maschinen vorzüglicher Systeme zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. Das Nähmaschinenlager befindet sich in der ersten Etage meines Hauses, damit mein Uhrengeschäft in keiner Weise einer Störung unterworfen ist.  
Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll

**Hermann Recke, Uhrmacher,**  
Firma: Joh. Kr. Recke, Erbischestraße 602.

**Die Dampf-Färberei und Druckerei**

von **Carl Beck** Obere Langegasse 181b.  
empfehlen sich zum Färben nach neuesten Mustern aller ganzen, wie zerrennten Herren- und Damen-Garderoben und liefert jetzt alles binnen acht Tagen zum billigsten Preis zurüch.  
hochachtungsvoll  
**Carl Beck.**

**Besten Ostrauer und Münchhöfer Düngestoff**

sowie **Weiß- und Baukastl**  
vom Kalkwerk Walhallastraße **D. Funk, Regensburg,**  
in bekannter ausgezeichnete Qualität empfiehlt und verkauft billigt  
**Carl Appelt,**  
Speditions-Geschäft, Kohlen-, Holz- und Salzniederlage.  
**Freiberg am Bahnhof.**

**Carl Irmscher,**

**Erbischestr. 594,**  
empfehlen zur freundlichen Berücksichtigung seine große Auswahl von **Cacao- und Chocoladen-Fabrikaten**, als:  
**Gewürz- und Vanillen-Chocoladen**, garantirt rein, von 140—300 Pf. pr. Pfd., **Gewürz-Chocoladen** mit Kraftmehlzusatz von 80—120 Pf. pr. Pfd., **Speise-Chocolade**, **Vanille-Bruchchocolade**, **Vanille-Bruchchocolade**, **Crème-Bruchchocolade**, **Cacaomasse**, garantirt rein, (dieselbe ist aus den edelsten Cacaobohnen bereitet und in Qualität als ganz vorzüglich zu bezeichnen), **Cacaomasse** mit Kraftmehlzusatz, entölt **Cacao-Pulver**, garantirt rein, in 1/4-, 1/2- und 1/1-Pfund-Dosen, (dieses Fabrikat ist wegen seiner Nährhaftigkeit und leichten Verdaulichkeit Magenleidenden sehr zu empfehlen), entölt **Cacao-Pulver** mit Kraftmehlzusatz in 1/5-Pfund-Packeten, **Vanille-Chocoladenmehl**, diverse Sorten **Suppen-Pulver**, **Honig-Walzzucker** von **Otto Bürger, Ludwiggrund-Dresden,**  
**Gewürz- und Vanille-Chocoladen**, garantirt rein, von **Ph. Suchard, Neuchâtel i. Schweiz,**  
ferner:  
feinsten **Becco-Blüthen-Thee**, **Becco-Melange**, **Souchou**, **Congo**, feinsten grünen **Imperial-Thee**, **Biscuits**, **Vanille** und jedes andere Gewürz ganz und gestochen.  
**Von Südf Früchten u. s. w.:**  
**Blut-Apfelinen**, **Reis-Apfelinen**, **Reis-Apfelinen**, **Reis-Apfelinen**, **Emyrna-Zafelseigen**, **Kuadmandeln à la princesse**, **Traubenrosinen**, **Lampertrosinen**, **Paranüsse**, **Ital. Bräuelen**, **Cath. Pfäumen**, **Norgheln**, **Pilze**, **Gelatine**, feinsten **Beluostreich** in Gläsern und ausgewogen, feinstes **Provenceral** (huile vierge), **Mixed-Pickles**, **Fleisch-Extract** von **Viebig.**

**Die Maschinen-, Spritzen-, Pumpen- u. Metallwaaren-Fabrik**

von **H. Säuberlich in Freibergsdorf**  
liefert unter Garantie bester Ausführung alle Arten **Wagen**, **Abroschpumpen** (mit und ohne Mannschaftswagen neuester Construction), **Gaas**, **Garten- und Blumenspritzen**, **Pumpen**, **Säue**, **Ventile** für jede Säure- und Flüssigkeit, **Wasserleitungs-Anlagen** für Gemeinden und Private, **Wasch- und Bringmaschinen**, **Buttermaschinen**, alle Arten gewerbliche Maschinen u. f. w., **Gummi-Waaren**, **Schläuche** zu billigsten Preisen

**Schutz-Markte.** Der ächte **Bernhardiner Alpenfräuter-Wagenbitter**,  
weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.  
Von den Herren Universitätsprofessoren Ober-medicalrath **Dr. L. A. Buchner**, **Dr. J. G. Wittstein**, **Dr. Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.  
Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma  
**Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. b. Hofdestillateur,**  
**München, Zürich, Kufstein und London.**  
Nur acht zu haben in Flaschen à **M. 4.—, M. 2.—, M. 1.05** sammt Gebrauchsanweisung des Herrn **Dr. J. B. Kranz**, in Freiberg bei Herrn **A. Wagner** sonst **Rößler**, Droguenhandlung, Weingasse; **Frankenberg:** **H. E. Wader**; **Filsha:** **Apoth. F. Kriebel**; **Deberan:** **H. Wader**; **Zichow:** **H. Köhler**; **Naßweil:** **Dr. B. Braun**; **Waldheim:** **Paul Bräter**; **Burgstädt:** **C. B. Lindner jun.**; **Leuznau:** **H. W. Nischke**; **Wittweida:** **Oscar Richter.**



wäscht, färbt und modernisirt alle Sorten Strohhüte schnell u. schön und werde ich überhaupt nur gut gelungene Hüte abliefern. Eine große Auswahl der neuesten und gefälligsten Muster liegt zur Ansicht bereit.

**Strohhüte**

werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt, das Neueste in Musterhüten zur gefälligen Ansicht bei

**Fr. Baldauf,**

Strohhuftabrik, **Freiberg, Chemnitzstraße.**  
NB. Für Modistinnen billigster Einkauf in neuer Waare.

**Emil Rudolph,**

Rittergasse Nr. 522,  
empfehlen bei großer Auswahl **Confirmanden-Hüte** von 2 M. 50 Pf. an, sowie Neuheiten in **Cylinder-, Herren- und Kinderfilzhüten** zu den billigsten Preisen.

**Confirmanden-Hüte**

aus nur guten dekativten dunkelfarvirten und dunkelmeltrten Stoffen, elegant und sauber gefertigt, schon von 18 Mark an. Einzelne Confirmanden-Hüte, Hosen und Westen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**B. Baum,**

**Burgstrasse 262.**

**Lommatzsch in Brand**

empfehlen bei großer Auswahl **Confirmanden- und Herrenhüte** von 2 Mark 50 Pf. an, sowie Neuheiten in **Cylinder- und Kinderfilzhüten** zu billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich das Neueste in **Anaben- und Herrenmützen** von 75 Pf. an.

**Zur Notiz!**

Bei Einrichtung und Revisionen von Bierapparaten empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Bejorgung

**Emil Carl, Großhartmannsdorf.**  
Auch empfehle ich meine Duplex-Brenner mit Auslöcher, sowie ächte Buppomade. **D. D.**

**Scheller's condensirte**

**Suppen**

in 5 Sorten à 25 Pfennig die Tafel zu 6 Teller voll Suppe empfehlen in **Freiberg A. Wagner** sonst **Rößler**, in **Frauentein** Apotheker **Stölzner.**

Bei Zahnschmerz u. Mundgeruch ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel, à Flacon 60 Pfg. echt in **Freiberg** in der **Elephanten-Apotheke** und in **Dippoldiswalde** bei **August Frenzel.**

**500 Mark**

zähle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe, Nachf. Gritter's, Berlin S., Prinzenstr. 99.** In **Freiberg** i/S. zu haben in der **Löwen-Apotheke.**

Vom ächten auf der 2. Pariser Weltausstellung prämiirten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau** vorzügliches Hausmittel bei **Husten, Seiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden,** halten Lager in **Fl. à 1 1/2 M. u. à 80 Pf.** **Julius Stölzner, Hermann Pässler.**

**Professor C. Thedo's Bart-Tinctur**

hat sich seit 18 Jahren als das reellste und wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt, und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon **M. 2.** Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pf. Depot in **Freiberg** bei **A. Wagner** sonst **Rößler.**

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in **Brag.** Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gesendete Barttinctur ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. **Binz, 23. März. F. Linhart.**

**Schutzmarke**

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Ringelhardt's Glänerische Wund-, Heil- und Zug-Plaster** in Schachteln à 25 und 50 Pf. hauptsächlich empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, **Sicht** und **Reizen** etc. hat durch seine große Heilkraft Weltruf erlangt und liegen viele Hunderte vielfach gerichtlich beglaubigte Zeugnisse in allen Apotheken aus. \*) Vorräthig in allen Apotheken.

**K. Kauffmann's weltbekanntes**

**Zahnwasser**

(à Fl. 60 Pf. u. 1 M.) heilt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz und Uebelriechen aus dem Munde. Dieses Zahnwasser wurde in seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht. In **Freiberg** nur acht in der **Elephanten-Apotheke.**

**Alpen-Thee**

Der bekannte wirklich echte **Alpen-Thee** reinigt das Blut und ist vortreflich für die Brust à Pack 40 Pf. zu haben in **Freiberg** in der **Löwen-Apotheke.**

**Huste-Nicht**

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke. **Walz-Extract u. Caramellen** \*) **v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Seit länger als fünfzehn Jahren habe ich an **Brustschmerzen** und **fürchterlichem Husten** gelitten. Alle Kuren blieben erfolglos. Durch die Anwendung Ihres **Walz-Extractes** bin ich von meinem so langem Leiden ziemlich befreit. **Zeisdorf** bei **Poststation Biese-Friedrich Brecht.**

\*) **Extract** à Flasche 1 M., 1.75 und 2.50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in **Freiberg** bei **G. H. A. Bauer** und in **Oppenau** in der **Apotheke.**